

Rieser Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

Drahtschrift: Tagesblatt Rieser.
Gernruf Nr. 20.

Das Rieser Tageblatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Grodenhain, des Amtsgerichts, der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht und des Rates der Stadt Rieser, des Finanzamts Rieser und des Hauptzollamts Reichen.

Postfachkonto: Dresden 1530.
Circulasse Rieser Nr. 52.

Nr. 211.

Freitag, 10. September 1926, abends.

79. Jahrg.

Das Rieser Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7/8 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig durch Post oder durch Boten. Für den Fall des Eintretens von Produktionsstörungen, Erhöhungen der Löhne und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preiserhöhung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabetales sind bis 9 Uhr vormittags aufzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für die 33 mm breite, 3 mm hohe Grundschrift-Zeile (6 Spalten) 20 Gold-Pfennige; die 29 mm breite Reklamschrift 100 Gold-Pfennige; zeitraubender und tabellarischer Satz 50%, Kuchschlag, feste Tarife. Ermäßigter Rabatt erteilt, wenn der Betrag verfallt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Kontos gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Rieser. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage „Erzähler an der Elbe“. — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verleger oder der Beförderungsanstalten — hat der Besteller keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Danner & Winterlich, Rieser. Geschäftsstelle: Goethestraße 59. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Uhlmann, Rieser; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Rieser.

Feierliche Aufnahmefestung für Deutschland in Genf.

Ankunft der deutschen Delegation in Genf.

Genf, 9. September. Unter sehr starkem Andrang des Publikums und der Presse hat heute abend kurz nach 11 Uhr Reichsminister des Inneren Dr. Stresemann, Staatssekretär Dr. von Schubert und Ministerialdirektor Dr. Gans mit anderen Mitgliedern der deutschen Delegation, darunter auch Vortragender Legationsrat Dr. von Biliow hier eingetroffen. Die deutschen Delegierten wurden auf dem Bahnhof vom deutschen Gesandten in Bern, Dr. Adolf Müller, durch den deutschen Generalkonsul in Genf, Schumann, und den Führer der berrätigen deutschen Delegation für die Wirkungskommission, Oberkonsulent v. Voetticher, begrüßt. Bei dem Empfang stehen die österreichische Bundeskanzler Dr. Ramek durch den österreichischen Gesandten in Bern, Dr. Pauli, Generalkonsul von Danaja Dr. Galm durch Regierungsrat Fieber vertreten. Von Delegierten der Völkerbundversammlung hatten sich der tschechoslowakische Gesandte in Berlin, Kofka, und der litauische Gesandte in Berlin, Sidziankas, zur Begrüßung der deutschen Delegierten auf dem Bahnhof eingefunden. Die deutschen Delegierten begaben sich sofort ins Hotel Metropole, wo sie wieder, wie im März, Wohnung genommen haben. Auch vor dem Hotel Metropole hatte sich eine große Menge Schaulustiger und ein Heer von Photographen und Kinematographen eingefunden.

Ankunft weiterer Mitglieder der deutschen Delegation.

Genf, 9. September. Heute abend 8 Uhr 40 Min. ist die zweite Gruppe der deutschen Delegation hier eingetroffen. Zur Begrüßung waren u. a. Reichsminister Dr. Stresemann und Staatssekretär v. Schubert auf dem Bahnhof erschienen.

Empfang von Reichsvertretern durch die deutsche Delegation.

Genf, 9. September. Die deutschen Delegierten empfingen heute abend zuerst die deutschen und dann die ausländischen Reichsvertreter, um dem allgemeinen Bedürfnis und dem großen Interesse an einer sofortigen Fühlungnahme mit den deutschen Delegierten zu entsprechen.

Berlin. Anlässlich des Eintritts Deutschlands in den Völkerbund und des Eintreffens der deutschen Delegation in Genf haben die hervorragenden Führer der Völkerbundsdelegationen dem zur Zeit in Genf weilenden Chefredakteur der „Voss. Ztg.“ als Begrüßungsadresse für die deutsche Delegation Äußerungen zur Verfügung gestellt, in denen das Deutsche Reich zu seinem Eintritt in den Völkerbund mit warmen Worten begrüßt wird. In diesen Kundgebungen wird gemeinsam ausgesprochen, daß nun sowohl für Deutschland als auch für alle anderen Staaten eine neue Epoche der Politik beginnt, weil unter Wiederherstellung des politischen Friedens zwischen ehemaligen Gegnern mit dem Eintritt einer Großmacht wie Deutschland dem Völkerbunde eine Quelle von unermeßlichem Reichtum auf dem Gebiete des geistigen, sozialen, wirtschaftlichen und künstlerischen Lebens zuzuführen. Ferner wird die Hoffnung ausgesprochen, daß der Einzug Deutschlands in den Völkerbund auch die Realisierung der Verträge von Locarno bringen werde.

Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Genf. (Funktspruch.) Bereits vor Beginn der Sitzung ist das Präsidium unter Hinweis auf die Vollmacht an seinem Platze. 10.30 Uhr erteilt das erste Ringelzeichen; die großen Delegationen sind vollständig anwesend. Unter den zahlreichen Angehörigen der Delegationen befindet sich Frau Reichsministerin Dr. Stresemann und ihr ältester Sohn.

Um 10.35 Uhr wird die Sitzung eröffnet und zwar mit der Formalität, den Berichtshalter der Mandatarprüfungs-Kommission die Feststellung der Ordnungsmäßigkeit der Vollmachten der deutschen Delegation vornehmen zu lassen. Darauf fordert Präsident Rijnisch die deutschen Delegierten auf, ihre Plätze einzunehmen. Unter minutenlangem Applaus betreten Stresemann, Schubert und Gans den Saal, um ihren Platz einzunehmen. Rijnisch bezeichnet diesen Vorgang in seiner Begrüßungsansprache als im doppelten Sinne bedeutungsvoll und geschichtlich, da er erstens die Universalität des Völkerbundes um einen großen Schritt weiterbringt und zweitens die Aufnahme einer weiteren europäischen Großmacht in den Völkerbund eine sichere Gewähr für den Frieden und die Wohlfahrt der Welt bedeutet. In kurzen Worten begrüßt er ferner die Vertreter des Deutschen Reiches als Mitglieder der Versammlung.

Nach der Aufforderung durch den Präsidenten bezieht hierauf Reichsminister Dr. Stresemann unter neuem langem Beifall, zu dem Chamberlain und Beland das Zeichen geben, die Tribüne, um die folgende Rede zu halten.

Die Rede Stresemanns.

Auf die Begrüßungsansprache des Präsidenten der Völkerbundversammlung Rijnisch erwiderte Reichsminister Dr. Stresemann mit einer in deutscher Sprache gehaltenen Rede, in der er u. a. ausführte:

Deutschland tritt mit dem heutigen Tage in die Mitte von Staaten, mit denen es zum Teil seit langen Jahrzehnten in ungetrübter Freundschaft verbunden ist, die zum anderen Teil im letzten Weltkrieg gegen Deutschland verbündet waren. Es ist von geschichtlicher Bedeutung, daß Deutschland und diese letzteren Staaten sich jetzt im Völkerbund zu dauernder friedlicher Zusammenarbeit zusammenschließen. Diese Tatsache zeigt deutlich, als Worte und Programme es können, daß der Völkerbund berufen sein kann, dem politischen Entwicklungsgange der Menschheit eine neue Richtung zu geben. Die grundlegenden Ereignisse eines furchtbaren Krieges haben die Menschheit zur Besinnung auf die den Völkern zugewiesenen Aufgaben gebracht.

Wir sehen, wie die Wirklichkeit die alten Grenzen der Länder sprengt und neue Formen internationaler Zusammenarbeit erstrebt. Wollen wir eine ungebrochene weltwirtschaftliche Entwicklung, dann wird das nicht geschehen durch Abschließung der Gebiete von einander, sondern durch Ueberbrückung dessen, was bisher die Wirtschaft der Völker trennte. Wichtiger aber, als alle materiellen Geschäfte ist das seelische Leben der Völker. Es kann nicht der Sinn einer göttlichen Weltordnung sein, daß die Menschen ihre nationalen Hochleistungen gegen einander kehren und damit die allgemeine Kulturentwicklung immer wieder zurückwerfen. Der wird der Menschheit am besten dienen, der, würdevoll im eigenen Volke, das ihm seelisch und geistig Gegebenes zur höchsten Bedeutung entwickelt und damit über die Grenze des eigenen Volkes hinaus wachsend, der gesamten Menschheit etwas zu geben vermag.

Die politische Auswirkung dieser Gedanken liegt in einer inneren Verpflichtung der Staaten zu gemeinsamem friedlichen Zusammenwirken. Deutschland hat sich schon vor seinem Eintritt in den Völkerbund bemüht, im Sinne friedlichen Zusammenwirkens zu arbeiten. Davon zeugt die deutsche Initiative, die zu dem Pakt von Locarno führte. Davon zeugt die jetzt nahezu mit allen Nachbarstaaten abgeschlossenen deutschen Schiedsverträge.

Die deutsche Regierung ist entschlossen, diese Politik mit aller Entschiedenheit weiter zu verfolgen. Sie kann mit Genugtuung feststellen, daß diese Gedanken — anfangs in Deutschland bestig unlämpft — sich allmählich immer mehr das deutsche Volksebewusstsein erobert haben, so daß die deutsche Regierung auch für die große Mehrheit des deutschen Volkes spricht, wenn sie erklärt, daß sie sich an den Aufgaben des Völkerbundes mit voller Eingebung beteiligen wird.

Die deutsche Delegation glaubt, daß bei den weiteren Arbeiten zunächst einige besondere Beachtung verdienen, bei denen die einzelnen Völker durch Einordnung in gemeinsame Einrichtungen die eigene Leistungsfähigkeit zu steigern vermögen, vor allem das Streben nach einer gemeinsamen Rechtsordnung, das in der Gründung des Weltgerichtshofes besonderen Ausdruck gewonnen hat.

Von besonderer Bedeutung sind ferner die Bestrebungen, die sich auf die Abrüstung beziehen. Die völlige Abrüstung Deutschlands ist durch den Vertrag von Versailles als Beginn der allgemeinen Abrüstung festgesetzt worden. Möge es gelingen, einer allgemeinen Abrüstung in praktischer Arbeit näher zu kommen und damit den Beweis zu erbringen, daß eine starke positive Kraft den großen Idealen des Völkerbundes schon jetzt innewohnt!

Deutschlands Beziehungen zum Völkerbund werden freilich nicht ausschließlich durch die jetzt gegebene Möglichkeit der Mitarbeit bestimmt. Der Völkerbund ist vielmehr in mancher Beziehung auch Erbe und Volltreiber der Verträge von 1919. Daraus haben sich, wie ich offen ausspreche, in der Vergangenheit vielfach Gegensätze zwischen dem Völkerbund und Deutschland ergeben. Ich hoffe, daß sich die Behandlung der hierbei in Betracht kommenden Fragen infolge unserer künftigen Mitarbeit im Völkerbund leichter gestalten wird. Dem Völkerbundsgebanten widerstrebt es, die im Bund mitarbeitenden Nationen zu trennen in solche, mit denen Sympathien oder Antipathien die einzelnen Mitarbeitenden verbinden. Ich lehne in diesem Zusammenhang auch ganz entschieden die Auffassung ab, als wenn die Erklärung, die Deutschland bisher in Angelegenheiten des Völkerbundes eingenommen hat, von solchen Sympathien eingegeben worden wäre. Deutschland wünscht, mit allen Nationen im Völkerbund auf der Grundlage gegenseitigen Vertrauens zusammenzuarbeiten.

Wenn der Eintritt Deutschlands auch einen wichtigen Schritt zur Universalität des Bundes bedeutet, so müssen

wir doch unserm lebhaften Bedauern darüber Ausdruck geben, daß Brasilien die Absicht kundgetan hat, sich aus dem Völkerbund zurückzuziehen. Dieses Bedauern wird umso lebhafter, als Deutschland auf dem Standpunkt steht, daß zum Begriff der Universalität des Völkerbundes auch der Gedanke gehört, nicht einem Erdteil die maßgebende Bedeutung gegenüber anderen Erdteilen einzuräumen. Wir führen uns ferner eins mit den im Bund vereinigten Nationen in der bestimmten Hoffnung, daß die wertvolle Mitarbeit Spaniens dem Völkerbund erhalten bleiben möge.

Möge die Arbeit des Völkerbundes sich auf der Grundlage der großen Begriffe, Freiheit, Friede und Einigkeit vollziehen, dann werden wir dem von uns allen erstrebten Ziele näherkommen. Daran strebt mitzuarbeiten, ist Deutschlands fester Wille.

Die Rede Briands.

Genf. (Funktspruch.) Nach der Uebertragung der Rede des Reichsministers Dr. Stresemann ins Französische und Englische ergriff um 11.30 der französische Minister des Auswärtigen Briand, mit Händeklatschen und begeisterten Zurufen begrüßt, das Wort zu einer überaus eindrucksvollen Rede, in der er zunächst seine Freude darüber ausdrückte, daß es ihm von der Versammlung verabschiedet worden sei, gleich nach dem so würdigen Vertreter Deutschlands die Tribüne des Völkerbundes zu bestiegen, um unmittelbar nach ihrem Eintritt in die Versammlung an die deutschen Vertreter ein Wort der Begrüßung zu richten und sie des herzlichsten und aufrichtigen Wunsches Frankreichs zu versichern, mit Deutschland gemeinsam im Geiste der Opferwilligkeit für das gemeinsame Ziel zusammenzuarbeiten. Er hoffe, man habe verstanden, daß das Erscheinen des französischen Vertreters auf der Tribüne in diesem Augenblick gleich nach den beredten und erhebenden Worten, die man gehört habe, ein Umhand von nicht nebensächlicher Bedeutung sei. Das Ereignis, dem man hier bewohnt, verspreche in seinen Auswirkungen die Erfüllung all der so berechtigten Hoffnungen, die die Völker hegen.

Dann wandte sich Briand mit temperamentvoller Geste gegen die Spötter und gegen die Verkleinerer des Völkerbundes, denen es gefalle habe, seine Festigkeit in Zweifel zu ziehen und sein demütigstes Bestreben zu prophezeien. Ohne den Völkerbund, so fuhr er fort, wäre ein solcher Tag nicht möglich gewesen, ein Tag, wo die Völker, die in dem furchtbaren aller Kriege sich gegenüberstanden, ihren gemeinsamen Willen der Zusammenarbeit am Friedenswerk kundgeben. Der heutige Tag bedeutet: Es ist aus mit dem Krieg! Von nun an wird der Richter die internationalen Konflikte regeln, wie er die privaten regelt. Fort mit den Kanonen! Nun ist der Friede da. Deutschland und Frankreich haben bewiesen, daß sie Geliebten werden können. Sie sind sich in dieser Hinsicht einig; nun sollen sie sich im Friedenswerk vereinigen. Die Wege dahin waren nicht bequem, und wir haben schwere Kämpfe zu bestehen gehabt, bevor wir zum Ziel gekommen sind. Wir haben mit Strömungen in unseren eigenen Ländern zu kämpfen, die von uns einen Geist des Egoismus verlangen. Wir müssen die Verlockungen von uns weisen, die uns gegeneinander hetzen und den Geist der Verhöhnung hierher mitbringen. Unsere Völker werden durch den Verzicht auf gewisse egoistische Wünsche nur größer werden; sie sollen ausstehenden Problemen mit Geduld gegenüberstehen und alle Vorkommnisse im Geiste der Verständigung und der Schiedsgerichtsbarkeit ausleihen. Diesen Geist des Völkerbundes müssen wir mit unserem ganzen Dasein verteidigen! Mit uns der Friede! Die schönen Worte, mit denen Deutschland und Frankreich sich ihrer Mitarbeit verpflichtet haben, dürfen nicht die letzten sein. Antwäpfend an die Worte Reichsminister Stresemanns gab auch Briand der letzten Hoffnung Ausdruck, daß man Brasilien und Spanien wieder als Mitarbeiter im Völkerbund begrüßen werde. Seine Rede wurde von der Versammlung mit anhaltendem Beifall aufgenommen.

Nach der Rede Briands zog Sir George Foster (Kanada), der mit der Delegation Kanadas direkt unter der Rednertribüne sitzt, ein blaues Taschentuch und schwang es unter allgemeinem Beifall mit dreifachem Hupp-Hupp-Hurra.

In einem Schlusswort hob Präsident Rijnisch den erhebenden Eindruck hervor, den die Erklärungen Deutschlands und Frankreichs gemacht hätten und Chamberlain beantragt unter Zustimmung der Versammlung, daß die beiden Reden wörtlich im amtlichen Mitteilungsblatt des Völkerbundes veröffentlicht werden.

Darauf verlas er sich die Völkerbundsversammlung auf heute nachmittags 4 Uhr.

Kuba und der Völkerbund.

Havana (Kuba). Präsident Machado hat den Delegierten Kubas in Genf Befehle erteilt, ein etwaiges Anerbieten der Erteilung eines halbständigen Ratisses an Kuba abzulehnen, da die Regierung nicht geneigt ist, einen anderen als einen kubanischen Sitz anzunehmen.

einigen Punkte dürfen sich gegenseitig nicht berühren, und sollen mehrere Stellen nicht hintereinander gelegt werden. ...

Der Elbe-Wehr-Kanal. Die Reichsstadtvorordneten beschließen mit Zustimmung aller Parteien den Bau des Elbe-Wehr-Kanals. Der Betrag beträgt 85 Prozen auf das Land Sachsen entfallenden Kosten des Kanalbaues. Die Gesamtkosten des Kanals werden 800 Millionen Mark betragen, wovon auf das Reich zwei Drittel, auf die Länder ein Drittel entfallen. Sachsen hat 26 Millionen beizutragen. ...

Unterstützungen der als Beamte angelegten ehemaligen Militärpersonen. Die Reichsstadtvorordneten beschließen auf ein Schreiben des Landtagsabg. ...

Gegen die Weissummer. Das bayerische Ministerium des Innern hat in einer Entscheidung die Weissummer der Reichsstadtvorordneten gegen die Weissummer, die oft die einfachen Voraussetzungen für die Ausführung einer Weissummer nicht erfüllen und ihren Unterhalt durch Rentenverkauf, ...

Sozialdemokratische Arbeiterpartei. Von dem Umhergehen oder achilles Burfeisen von Arbeitern, z. B. von Ganganellen, ...

Eine Versammlung der Handarbeiter. Eine Versammlung der Handarbeiter hat sich am 28. August in Dresden abgehalten. ...

Reichsverband deutscher Dentisten. Der Reichsverband deutscher Dentisten hielt in Dresden ein Fachtagung ab. ...

Das Dahlenhaus. Die aus dem Inneren in vorstehender Nummer veröffentlichte, verankelte der beständig bekannte Gartenbauernbetrieb von Walter Marxhaus ...

Rechtsanwalt. Ein gewisser Rechtsanwalt in Dresden hat sich in einem Schreiben dem Abfassen von Benzol ein Verbot insofern Entschuldigend eines Kanisters. ...

Dresden. Aus Glarus in der Schweiz wird gemeldet: Vom Ferienheim am Schwandenberg aus unternahmen gestern mehrere junge Leute eine Besteigung des Rappstodes. ...

Dresden. Die Vandalen im Großen Garten noch nicht ermittelt. In der Nacht zum 28. Mai waren im Großen Garten freudhafte Vermuthungen verübt und dabei beträchtlicher Sachschaden aller Art, vornehmlich aber an Kunstgegenständen, ...

Dresden. Die Vandalen im Großen Garten noch nicht ermittelt. In der Nacht zum 28. Mai waren im Großen Garten freudhafte Vermuthungen verübt und dabei beträchtlicher Sachschaden aller Art, vornehmlich aber an Kunstgegenständen, ...

von solchen in Verdacht geratenen Personen begangen werden. Dresden. In die Elbe gefallen und extrahiert. Seit Montag nachmittag wurde der in Dresden, ...

Dresden. Im Gewerbehause land gestern der allgemeine Verhandlungstag der 30. Generalversammlung des Evangelischen Bundes. ...

Dresden. Gestern abend wurde das Neue Theater in der Reichshausstraße, das Haus der Komödie, mit Bernhard Shaw's Lustspiel 'Man kann nie wissen' feierlich eröffnet. ...

Chemnitz. Am Mittwoch wurde in Anwesenheit von Vertretern des Ministeriums des Innern, des Wirtschaftsministeriums, der Reichshauptmannschaft und der sächsischen Behörden und Kollegen von Chemnitz der Erweiterungsbau der Rinderkennzettel-Chemnitz eingeweiht. ...

Freiberg. Der Rat der Stadt Freiberg beschloß in seiner letzten Sitzung, dem Verein Studienstiftung zum Bau eines Studentenbauhauses ein Areal am Schloßplatz zu schenken. ...

Scharfenstein. Der hierige Bürgermeister Rödel hatte zwei für die Regelung des Automobilverkehrs bestimmte Warnungstafeln schwarz-rot-gold umrahmen lassen. ...

Dölsnitz. Ein gewisser Rodent. In einem hiesigen Einwohnern wurde ein scharfschüssiger Rodent ausgetrieben, indem ihm, wie vom herbeigerufenen Tierarzt erzwungen, ...

Leipzig. Gestern abend ist ein 21 Jahre altes Dienstmädchen in Leipzig-Andenau von ihrer heimkehrenden Herrschaft tot aufgefunden worden. ...

Leipzig. Bekannter Todesurteil. Vom Schwurgericht Urteil war am 26. Juni 1900. ...

Wernsdorf. Verhaftung eines Mäders. In Wernsdorf wurden zwei schwere Jungen auf einem Hausboden angetroffen und festgenommen. ...

Halle. Mysterien im Galleschen Straßengänge. In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Beamter des hiesigen Straßengängers auf seinem Kontingent durch die Trennung, ...

Halle. Mysterien im Galleschen Straßengänge. In der Nacht zum Mittwoch wurde ein Beamter des hiesigen Straßengängers auf seinem Kontingent durch die Trennung, ...

Brandstiftung des Brandstifters. ... in den Beamten zu ...

3. Ziehung 5. Klasse 189. Sächs. Landeslotterie

Ziehung am 10. September 1900

[Klein Gedr.] Die Nummern, neben welchen keine Gewinnverteilung steht, sind mit 000 Mark gegeben.

0000 auf Nr. 74351 bei Herrn Max Hübner, Leipzig.

0000 auf Nr. 129103 bei Herrn Herrn. Eintrich, Leipzig.

Table with multiple columns of lottery numbers and corresponding prize amounts. Includes entries like 0237 721 092 703 265 094 070 821 263 061 775 410 445 (300) 185 (200) ...

Zum Schluß unserer billigen Sondertage

bringen wir ganz besonders preiswert:

Wachseidene Kleider reizende Machart . . . 8.90 **6⁹⁰**

Crope de Chine-Kleider reine Seide mit Malerei 26.50 **24⁵⁰**

Wachseidene Blusen Jumperform **3²⁵**

Selbstbinder neueste Muster . . . 85, 85 **68**

Balst-Oberhemden farbig — mit 2 Kragen **5⁹⁰**

Weiße Oberhemden mit Trikoloreinsatz u. Klappmansch. **5⁵⁰**

Damen-Hemdchen farbig, Opal m. Valenc.-Spitze **3⁵⁰**

Kleiderstoffe neueste Karos . . . Mtr. **1²⁵**

**KAUFHAUS
TROPLOWITZ
NACHF.**

Prinzebrücke kunsted. Trikot, alle Farben nur **2²⁵**



Hauptstraße 1

Heute bis Sonntag, den 12. 8.
Otto Gebühr, der weltberühmte
Fridericus Rex-Darsteller
Alfa Nielsen, die große Filmtragedienne
in dem ersten großen Paul Simmel-Film:

Die Gesunkenen.

Ein Sitten- u. Milieu-Kinograph. Normales!
Ein Filmwerk von erschütternder Realität!
Der gewaltige Film seiner Art!
Selbst die Filmprüfstelle erklärt, noch nie
einen so hervorragenden Film gesehen zu
haben! Paul Simmel, der durch die
Berliner Illustrierte Zeitung bekannte und
populäre Karikaturenschreiber, der für
diesen neuen Großfilm als künstlerischer
Beirat zeichnet, bietet Gewähr dafür, daß
dieser Film eine ganz außerordentliche
Leistung deutscher Filmkunst und Technik
darstellt. — Im bunten Teil:
Das gerabte Modell.
Tägl. 7 u. 9 Uhr, Sonntags 5, 7 u. 9 Uhr.
Sonntag 1/2 Uhr Kinderdarstellung mit
großem Luftspielprogramm.

Vereinsnachrichten

Deutscher Werkmeister-Bund. Sonnabend, 11. 9.,
abends 8 Uhr im Dampfbad Monatsversammlung.
Eisenb.-Beamtenverein. Sonnabend, 10. Septbr.,
1/9 abds. Versammlung u. Vortrag Hotel Kronpr.
D. S. E. Sonntag, 12. 9., 1/8 Uhr früh Bräutigams-
mahl; Radausflug nach Diesbar. Rückkehr
mittags. Gäste willkommen.
Geflügelzüchterverein Riesa und Umgeg. Partie
nach Kommanich findet nicht den 12. 9., sondern
erst den 19. 9. mittags 12 Uhr statt.
S. E. „Otter“ von 1908. Stellen zum Dauer-
schwimmen Diesbar-Riesa Sonntag, den 12. 9.,
mittags 1 Uhr Dampfschiffhalle.
Motorrad-Club Riesa 1925. Sonntag, d. 12. 9.,
früh 7 Uhr pünktlich Start nach Liebenwerda
zum Fest des dortigen Clubs.

Arb.-Turn- u. Sportverein „Friedhof“
Heyda und Umgegend.
Sonnabend u. Sonntag, 11. u. 12. Sept.

25jähr. Stiftungsfest u. Sportplatzweihe.
Sonnabend abend 7 Uhr Festkommers, nachdem
Fußballspiel. Sonntag früh ab 8 Uhr sport-
liche Wettkämpfe des gesamten 11. Turnbezirks
auf dem Sportplatz. Mittags 1/1 Uhr Festausg.
Ab 1/5 Uhr großer Festball im Gasthof Heyda.
5 Uhr Fußballspiel Heyda I. — Zeitbahn I.
Gönner und Freunde der guten Sache sind her-
zlich eingeladen. Der Festausg.
100 Mk. zahlt Hersteller, wenn „Riesolda“ nicht in
5 Min. bei Mensch u. Tier Kopf-, Füll-, Kleid-,
Häute (Wur) vertilgt. Bester
Radikalmittel gegen Wanzen.
Ameisenverkauf:
Central-Drogerie Hoyer, Hauptstr. 67. Postk.

Heute morgen 2 Uhr verschied nach
kurzem schweren Leiden mein lieber Vater,
unser guter, treusorgender Vater
Karl Hermann Riedel
im 54. Lebensjahre. In tiefem Schmerz
Emma verto. Riedel und Angehörige.
Riesa, Popp. Str. 37, 10. Sept. 1926.
Die Beerdigung findet Montag nachm.
2 Uhr von der Friedhofshalle aus statt.

Bezirks-Konsum- und Sparverein „Volkswohl“ e. G. m. b. H. Riesa

Wir empfehlen unseren Mitgliedern:

Prima Stangenleinen
1 Garnitur mit 2 Kissen M. 15.40, 13.20, 11.90

Prima Damast
1 Garnitur mit 2 Kissen M. 17.25, 15.40, 14.85

Prima Linon
1 Garnitur mit 2 Kissen M. 13.20, 11.—

Prima Nessel
1 Garnitur mit 2 Kissen . . . M. 6.60

Große Auswahl
in Gardinen, Blamin, Madras- und
Künstler-Gardinen, Stores u. div. Borden

**Der beliebte u. billige Hand-
nessel ist wieder eingetroffen**

Alle Verbraucher können Mitglied werden
Verkauf nur an Mitglieder.

Ortsgruppe Riesa des Verb. i. Deutsche Jugendherbergen

Sonnabend, 11. 9. 26, 6 Uhr, Kasernestr. 3:
Weihe der neuen Jugendherberge.

Sonntag, 12. 9. 26, 10—11 Uhr: Öffentliche Ver-
sammlung von Heim und Herberge. 1/2 Uhr:
Festausg. der Riesaer Jugendherberge, an-
schließend: Jugendfest auf der Schützenwiese.
Um starke Beteiligung und rege Anteilnahme
bittet der Vorstand.

Gesellschaft Fidelitas.

Kommenden Sonnabend, 11. Sept. 1926,
abends pünktlich 8 Uhr, findet im Gasthof Mergens-
dorf die

Radfeier vom Sommerachtsfeste

statt. Alle Teilnehmer vom vorhergehenden Feste, wie
auch sonstige Gäste sind hiermit herzlich eingeladen.
Verschiedene Ueberrassungen. Um zahlreichen Be-
such bitten der Vorstand und der Wirt.

Raninenzüchterverein Riesa u. Umgeg.

Sonntag, 12. Sept., von abends 6 Uhr an
Herbstvergnügen
im Schützenhaus.

Dieszu ladet ergebenst ein der Gesamtvorstand.

Schießklub „Gut Ziel“ Grödel.

Zu unserem am Sonntag, den 12. September,
im Gasthof Grödel stattfindenden

Öffentlichen Vergnügen

(Anfang 7 Uhr) ladet ein der Vorstand.

Ganz besondere Vorteile

bieten Ihnen meine

Serien-Tage

auch als Geschenkartikel gepackt
zu 0.25, 0.50, 0.75, 1.— und 1.50.

Für jeden Haushalt u. für jeden Junggehehen
gleich praktisch und sparbar.

F. Gaertner, Gröba
— Halenstraße 11. —

Ringfreier Möbeltransport.

Durch Neuanschaffung von Möbelwagen modernster Konstruktion habe
ich meinen Wagenpark weiter vergrößert und empfehle mich auch weiterhin
für Transporte zu kulantesten Bedingungen bei sorgfältiger Ausführung.

P. Fritz Rühle, Elbstraße 7.

N.B.: Die geschäftlichen Beziehungen mit der
Fa. F. W. Broermann, Großenhain, löste
ich bereits vor
ich Monaten.

Achtung! MORD Achtung!

Ist es, wer heute nicht zum
Eröffnungs-Konzert
der beliebten Künstlerkasselle Dort geht und sich
ein paar vergnügte Stunden macht. Verkürztes
Orchester, 2500 Noten. Jedem kann sein Lieblings-
stück gespielt werden.
Stets anse. Biere, Weine und Speisen.
Um gütigen Zuspruch bittet Johanna Grohe.
Täglich Konzert in der

Hafenichänke Gröba.

Gasthof Glaubitz.
Sonntag, 12. Sept., von 6 Uhr ab
feine Ballmusik.
Ergebenst Otto Donat.

Gasthof Seerhausen.

Sonntag, den 12. September
Pflaumenkuchenichmaus
mit extra feiner Ballmusik
gespielt von der Hauskapelle.
Dieszu ladet ergebenst ein Alfred Wichmann.

Gasthof Ragewitz.

Zu dem am Sonntag, den 12. Sept., stattfindenden
Erntefest mit feinem Ball
ladet ergebenst ein. Werde an diesem Tage mit
guten Speisen und Getränken bestens aufwarten.
Max Rohlsch.

Gasthof Mautitz.

Sonntag, den 12. September
großer Erntefestball.
Eintritt Herren 1 M., Damen 50 Pf., Tanz frei.
Für warme Speisen und gute Getränke
ist bestens gesorgt.
Freundlich ladet ein A. Richter u. Frau.

Neue Sendung Winterreste

eingetroffen in Velour de laine, Blusen,
Gendern- und Nachtsachen - Wäsche,
Molton, Trikot, Damast, Stangenleinen
und Gendernach.

H. Bruntich, Bismarckstr. 63

— Nähe Räderstraße. —

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme beim Deimgange unserer lieben Mutter, Frau

Amalie Claub

sagen wir nur hierdurch allen herzlichsten
Dank.
Seerhausen, den 10. September.
Alle trauernden Hinterbliebenen.

Um dem Pflaumenmus

ein feines Aroma und
Wohlgeschmack zu ver-
leihen, verwendet man aus

Musgewürz

aus besten feinsten Ge-
würzen nach eigenem
Rezept hergestellt in der

Red.-Drogerie

H. V. Heunide.
Empfehle frisch geröstet,
Kaffee von Max
Richter, Leipzig
ferner N. Zerkobit, Nyl-
konferben, Kefas, Soko-
lade, Maltaroni, Gummibon-
bons sowie marinierte Gerins.

Landbutter

täglich frisch, Std. 1.10 M.
Rochhühner
und junge Hähnchen
Wb. 1.20 M., empfiehlt
Futterhandlung
W. Weber, Popplizer Str. 12.

Geräuch. Hase

Bund 90 Wg.
ca. 200 Gramm schwer.
Hermann Modler.

Gasthof Stöpsitz.

Sonntag, d. 12. Septemb.
feiner
Radfahrer-Ball.
Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Gasthof Büllnig.

Sonntag
Öffentliche Ballmusik.

Gasthof Lichtensee.

Sonntag zum Schluß
Öffentliche Ballmusik.

Winkelkrug Strehla

Sonntag, d. 12. Septemb.
Öffentl. Tanz
Anfang 8 Uhr.
Freundlich ladet ein
Oskar Jermec u. Frau.

F. R.

Sonntag früh 8 Uhr
findet zusammen mit der
Abteilung Weiba Werbung
statt. Hierzu vollständig
erhalten.
Das Kommando.
Die heutige Nr. umfasst
12 Seiten.

Dahlien-Schau

Kein Kantzwang!
Kein Eintrittsgeld!

am Sonntag, 12., Montag, 13. und Dienstag, 14. Sept.
von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 6 Uhr.
Walter Marthaus, Oschatz, Gartenbaubetrieb
Ambrosius Marthaus-Strasse.

Deutschnationaler Parteitag in Köln.

Abd. Köln. Neben dem allgemeinen Parteitag der Deutschnationalen gingen eine Reihe von Sonderversammlungen einher. In der Deutschnationalen Arbeiterkammer sprach Reichstagsabgeordneter Dr. Koch über „Unsere Wirtschaft und unsere sozialpolitischen Aufgaben“, wobei er ein sozialpolitisches Programm entwarf.

Weiterhin gaben Reichstagsabgeordneter Hartmann einen Bericht über die Arbeiten der Deutschnationalen Reichstagsfraktion und Landtagsabgeordneter Wilmanns über die Arbeiten im preussischen Landtag. Nach einer kurzen Aussprache wurde eine Entschließung angenommen, worin gegen die Versuche, die öffentliche Meinung für einen Abbau der Sozialpolitik zu gewinnen, mit aller Entschiedenheit Front gemacht wird. Ferner wird mit Entschiedenheit die Behauptung Silberbergs zurückgewiesen, daß die Sozialdemokratie die maßgebende Vertretung der deutschen Arbeiterklasse sei und daher das Deutsche Reich ohne sie nicht regiert werden könne.

Bei der Jahresversammlung des Deutschnationalen Arbeiterbundes hielt Graf Westarp namens der Parteileitung eine Begrüßungsrede, in der er sich gegen die Ausführungen Silberbergs in Dresden Stellung nahm, daß die Arbeiterklasse hauptsächlich durch die Sozialdemokratie vertreten werde. Wenn Silberberg die heutige Jahresversammlung mitmachte, so würde der nationale Geist und der entschlossene und begeisterte Wille, der sich in den Deutschnationalen Arbeiter- und Angestelltenvereinen in Köln offenbart, ihn vielleicht belehren, daß die Deutschnationale Arbeiterkraft im öffentlichen und staatlichen Leben eine Macht darstelle, die man nicht übersehen könne.

Ferner fand eine Deutschnationale Lehrerversammlung statt. In der Versammlung wies u. a. der zweite Vorsitzende des Deutschnationalen Lehrerbundes Reichstagsabgeordneter Viktor Schulze und ferner Landtagsabgeordneter Viktor Odenberg auf die Notwendigkeit des Deutschnationalen Lehrerbundes hin, der ein Gegengewicht bilden solle gegen radikale Bestrebungen in der Pädagogik. Pflicht eines jeden nationalen Lehrers sei es, die Bundeschrift „Nationale Erziehung“ zu unterstützen.

Ferner tagten die Bismarckianer und der Reichslandtag der Deutschnationalen Beamtenschaft. Im letzteren Ausschuss sprach Reichstagsabgeordneter Leopold über „Deutsches Berufsbeamtenum und Wirtschaft“.

Auch der Deutschnationale Ausschuss für das besetzte Gebiet trat in Köln zusammen. Reichstagsabgeordneter Dr. s. Brandt wies darauf hin, daß die zweite und dritte Besatzungszone immer noch unter dem Druck eines Deeres von 82000 Mann Händen. Die Zahl der beschlagnahmten Schulen, öffentlichen Gebäude und Privatbäuer sei größer als vor einem Jahre. Auch die außerordentlichen Engländer seien rigoros. In Koblenz finden alle vierzehn Tage Kriegsverhandlungen statt. Die Strafen seien erschwerend. Noch heute schmachtet viele Deutsche in französischen Gefängnissen. An dieses Referat schloß sich eine lebhafte Aussprache.

Besonders Interesse fand am Donnerstag eine Sitzung des Arbeitsausschusses Deutschnationaler Industrieller. Hier berichtete Bergwerksdirektor Dr. Rademacher, M. d. R. über „Die falsche Sozialisierung“, wobei er darlegte, in welcher erschreckendem Umfang im Laufe der letzten Jahre die öffentliche Hand es verstanden habe, auf dem Wege kapitalistischer Betätigung und Veräußerung sich einen großen Teil des Einkommens zu sichern, wie ihn die Sozialdemokratie in den ersten Jahren nach 1918 durch Enteignungsakte erreichen wollte.

Reichstagsabgeordneter Dr. Reichert sprach über „Deutschnationale Volk- und Handelspolitik“. Er führte aus, daß die Deutschnationalen den inneren Markt möglichst der heimischen Arbeit erhalten wollten. Die Defizitwirtschaft im Außenhandel müsse beseitigt werden. Die Deutschnationalen lehnten eine freihändlerische Einstellung ab, denn der Freihandel könnte jetzt nicht aufbauen, sondern nur zerstörend wirken. In der deutschen sozialpolitischen Befehlsgebung fehle es an Bestimmungen zur Bekämpfung der durch fremde Ausführerbrämen und Wertabwertung bedingt gewordenen Einfuhr. Die meisten der bisher abgeschlossenen Handelsverträge befriedigten nicht.

Reichstagsabgeordneter Oberhöfer sprach über „Energie- und Finanzpolitik vom Deutschnationalen Standpunkt“. Als dritter Vortragender sprach Reichstagsabgeordneter Leopold über das Thema „Sozialpolitik, Wirtschaft und Staat“. Er bezeichnete dabei als den Verfall der deutschen Gegenwart und Zukunft: Durch Steigerung der Produktionsanteile zur Verklärung der Arbeitseite! Dem deutschen Arbeiter fehle noch vielfach die Vertretung von der Schicksalsgebundenheit zwischen ihm und dem Unternehmer. Der Redner wandte sich gegen die Ueberlastung der Sozialpolitik.

In der Diskussion kam man mehrfach auf die Rede Dr. Silberbergs in Dresden zu sprechen, an der scharfe Kritik geübt wurde. Einstimmig angenommen wurde eine Entschließung, worin die in Köln Versammelten etwa dreihundert Industriellen der Leitung der Deutschnationalen Volkspartei ihren Fraktionen, sowie insbesondere den industriellen Abgeordneten ihr Vertrauen ausdrücken, weil sie unbedeutend schätzten an den Bestrebungen zur Erreichung einer großen bürgerlichen Rechte, die allein imstande sei, eine für die deutsche Wirtschaft gesunde Politik zu treiben, und die notwendige Arbeitsgemeinschaft auf nationaler Grundlage zu bilden. Parteileitung und Fraktionen werden aufgefordert, den für richtig erkannten Weg nicht zu verlassen.

Graf Westarp über die politische Lage.

Am Donnerstag nachmittags 2 Uhr nahm der eigentliche Parteitag seinen Anfang. Nach den üblichen Begrüßungsworten folgte eine große politische Rede des Parteivorsitzenden Graf Westarp.

Der zur politischen Lage folgendes anführte: Die Partei hat das Ziel, mit dem ihrer zahlenmäßigen Stärke und ihrer inneren Kraft und Bedeutung entsprechenden Einfluß den unmittelbaren Anteil an den Regierungsgeschäften in Reich und Länder zu erringen.

Zur auswärtigen Politik hielt Graf Westarp fest, daß die Partei die vom vorigen Parteitag einstimmig gebilligte Ablehnung der Locarno-Politik nach wie vor für berechtigt halte, um so mehr als die Ereignisse der Zwischenzeit ihre Bedenken und Beschränkungen bis zum heutigen Tage bestätigt hätten. Die besetzten Gebiete und das ganze Volk empfänden das Schlagwort des „Wohls von Locarno“ nachdrücklicher als je. Nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund ergeben sich für uns wichtige Aufgaben angesichts der neuen politischen Lage. Die Aufgaben, die sich nunmehr für die deutsche Politik im Völkerbund ergeben und an deren Lösung die Partei verantwortlich mitzuarbeiten entschlossen sei, seien folgende: **Wohlfühlende Befreiung der besetzten Gebiete, Sicherung der Demokratie gegen feindlichen Druck, einheitliche Durchführung des Wollens der Reichsgemeinschaft zum Nutzen und Ruhm des Reiches auf befriedete Stagna ab.** In der ausgedehnten

Ablehnung fremder Einmischung, Befestigung der einwirkenden Militärkontrolle und Inspektionspflichten, Erämpfung der formellen und materiellen Gleichberechtigung in den Räumungsfragen, wahres Selbstbestimmungsrecht für die Deutschen Mittel- und Ostländer, die engeren Kontakt zu Reich und Nation erheben. Was deutsch ist, soll deutsch bleiben. Deutschland muß im Völkerbund deutsche Politik treiben.

Internationale Diskussionen sind zerbrochen, nationale Kampfkämpfe bedrängen den Völkerbund. Deutschland muß nunmehr aktiv mitwirken, ohne sich an den Folgen der Beschränkungen zu lassen. Der politische Nationalismus hat eine völlige Niederlage erlitten. Zur Innenpolitik muß sich der Parteitag auch mit Wirtschaftspolitik beschäftigen.

Der Redner wies nach, daß der Niedergang der Wirtschaft ohne Abänderung des Dawesplans nicht aufgehoben werden könne. Die wirtschaftspolitischen Verhandlungen des Parteitages werden erneut die harte politische Einstellung der Partei zeigen. Ueber politische und materielle Aufgaben wird aber die Partei die Pflege von Religion und Gütlichkeit, von Kultur und Erziehung nicht vernachlässigen. Schon heute will ich keinen Zweifel darüber lassen, daß die Partei entschlossen ist, im kommenden Winter endlich die Entscheidung über das Reichsschulgesetz mit dem Schutze der öffentlichen Schule und Literatur herbeizuführen. Bei nochmaligen Verlangen des Reichstages wird, wie bestimmt anzunehmen ist, die öffentliche Erziehung zum Volkseigentum über das Schulgesetz greifen.

Die Sozialdemokratie radikalisierte sich immer mehr und der Terror der Kommunisten werde immer unheimlicher. Manbi die Mitte weiter die Verantwortung dafür tragen zu können, daß sie sich um der Sozialdemokratie willen von der Regierungsgemeinschaft ausschließen, so wird die Partei ihre politische Arbeit in der Opposition entschlossen und mit guter Zuversicht auf praktische Erfolge fortsetzen. Es ist nicht das erste Mal, daß wir uns bereit und entschlossen zeigen, eine Einigung herbeizuführen. Die Entscheidung liegt in der Hand der Partei, wenn nicht ausschließlich, beim Zentrum. Wenn man aber von uns trotz der Klärung unseres Verhältnisses zur Weimarer Verfassung ein Verbleiben zur Republik fordert, so steht das in klarem Widerspruch zu der Haltung der Zentrumspartei und der anderen früheren Regierungsparteien, die die Gemeinschaft von 1925 eingegangen sind. Wir erziehen kein laudinisches Joch, wir beugen uns aber auch nicht unter ein solches. Vor allem kommt es auf praktische Einigung über die praktischen Aufgaben an.

Der Redner stimmte lebhaft dem Vorschlag der Herren Freiherr v. Gahl und Dr. Jarres auf Einigung der bürgerlichen Parteien zu. Dieser Vorschlag richtet sich praktisch in erster Linie auf parlamentarische Arbeitsgemeinschaft der Fraktionen, geht aber in seinem Ziel darüber hinaus und erstrebt den Zusammenbruch der im wirklichen Sinne staatsfeindlichen Parteien. Auch hierbei kommt es nicht auf Namen und Formel an. Praktische Bedürfnisse außerparlamentarischer Wahlen und Volkseigentum haben solchen Zusammenbruch vorbereitet. Für ihn kommen außer den Parteien, die auf nationalem Boden stehen, Wirtschaftsvereine und Berufsvereinigungen sowie die Vaterländischen Vereine und Verbände in Betracht.

Der Redner widmete besonders den Wehrverbänden Worte des Dankes und der Anerkennung und schloß wie folgt: Der große Zusammenbruch, den wir erleben, soll dem Kampfe und der Wehr gegen internationale und klassenkämpferische Verbrechen dienen. Er soll sich die Wiederanknüpfung des Rechts- und Ordnungsstaates, die Abhilfe der schweren Wirtschaftslage, die Arbeit an der Befreiung von der Fremdherrschaft zum Ziele setzen. Dem widmen wir unsere gesamte Arbeit in Parlament und Volk. Klar das Ziel, fest das Wollen! (Lebhaftes Beifall.)

Im Zusammenhang mit der Erwähnung der Anregung betr. Bildung einer Arbeitsgemeinschaft der staatsfeindlichen Parteien teilte Graf Westarp mit, daß er und der Vorsitzende der preussischen Landtagsfraktion Dr. Winkler die Deutsche Volkspartei schriftlich und mündlich erlucht hätten, in Verhandlungen über den Plan einzutreten. Die Deutsche Volkspartei habe sich dazu noch nicht geäußert. Wahrscheinlich würden aber dem demnächst in Köln stattfindenden Parteitag Vorschläge unterbreitet werden.

In der an das Referat Westarp anschließenden

Aussprache sprach Reichstagsabgeordneter Dicker-Berlin zur Wahlreform, wobei er sich gegen den Gedanken wandte, kleine Wahlkreise wieder einzuführen. Reichstagsabgeordneter Schmidt-Dannover sprach für die Vaterländischen Verbände.

Preussischer Landtagsabgeordneter Steinhoff äußerte sich über die Frage der preussischen Regierungsbildung. Die Regierung Braun-Severing werde völlig beherrscht von der Sicherung ihrer Parteimitgliedschaft; sie bringe keine Zeit und keine Kraft auf, sich der Not des besetzten Gebietes und noch anderer Not Preußens anzunehmen. Immer sei für sie die Republik in Gefahr. Am meisten litt unter diesem System die Beamten, die wegen ihrer politischen Bestimmung drangsaliert würden. Der Sturz der Regierung Braun-Severing sei der Tag des Beginns des Wiederaufbaus Preußens. (Lebhaftes Beifall.) — Damit war die Aussprache beendet.

Einstimmig wurde die Ablehnung eines Ergebenheitstelegramms an den Reichspräsidenten Hindenburg beschlossen. Ferner wurden einstimmig

mehrere Entschließungen angenommen. In der ersten erklärt der Parteitag es für eine elementare Pflicht der Reichsregierung, für die Wiedereinrichtung der unerträglichen Belastungen vor allem am Rhein und an der Saar sowie für eine baldige Räumung dieser Gebiete unangesehen und nachdrücklich tätig zu sein. Die Hoffnungen auf die Locarno-Politik hätten sich durchweg als Illusionen erwiesen.

In der zweiten Entschließung wird der Deutschnationalen Volkspartei Danzig zustimmende und freundliche Begrüßung ausgesprochen für den kraftvollen und zähen Kampf der Deutschnationalen Danziger für Unabhängigkeit und Bestand der Deutschen Danziger.

In der dritten Entschließung spricht der Parteitag den Führern der Reichstags- und Landtagsfraktionen seine Zustimmung aus, daß sie den begründeten Vorschlag der Herren Freiherr v. Gahl und Dr. Jarres zum Anlaß von Verhandlungen genommen haben und gibt dem Wunsch Ausdruck, daß diese Verhandlungen fortgeführt werden mit dem letzten Ziel, alle staatsfeindlichen Kräfte innerhalb und außerhalb der politischen Parteien zur Wiederaufklärung des Rechts- und Ordnungsstaates, zur Abhilfe der schweren Wirtschaftslage und zur Arbeit an der Befreiung von der äußeren Zwangsherrschaft zu einigen.

Der Reichskatholikenausschuss der Deutschnationalen Volkspartei hielt im Rahmen des Parteitages eine aus allen Teilen des Reiches auf besuchte Sitzung ab. In der ausgedehnten

Erörterung gelang es, die Uebereinstimmung in der Auffassung, daß die Katholiken, die in voller Gleichberechtigung und in voller Wahrung ihrer katholischen Interessen der Deutschnationalen Volkspartei angehören, ihre volle Gleichberechtigung auch innerhalb der katholischen Glaubensgemeinschaft und deren als katholisch bezeichneten Veranaltungen beanspruchen und erkämpfen werden. Die dazu nötigen Maßnahmen wurden im Einzelnen besprochen und beschlossen.

Der Beginn der Verwaltungsreform.

Abd. Berlin. Der Reichspräsident hat eine Verordnung über die Reorganisation des Reichsfinanzministeriums unterzeichnet. Der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold hat die Gründe dieser Umänderung vor Pressevertretern des näheren begründet. Der Minister erkennt vollkommen an, daß die Beamten des Reichsfinanzministeriums in den Jahren der Inflation und Deflation bis an die Grenze ihrer physischen Kräfte, zum Teil darüber hinaus mit Arbeit belastet worden sind. Die Vereinfachung der Geschäfte im Finanzministerium sei also nicht etwa dadurch veranlaßt, daß die Beamten nicht genügend beschäftigt gewesen seien. Aber in den letzten Jahren habe das Finanzministerium aus allen möglichen anderen Reichsverwaltungen, wie z. B. dem aufgelassenen Schatzministerium, der Vermögensverwaltung usw. so viele Verwaltungsweize übernommen müssen, daß ein ganz unorganisches Gebilde aus dem Finanzministerium entstanden sei, das in sich nicht straff gegliedert gewesen sei. Durch Doppelarbeiten, durch Nebeneinanderarbeiten oder sogar Gegeneinanderarbeiten der einzelnen Abteilungen seien die Geschäfte in den letzten Jahren überaus erschwert oder gar unmöglich gemacht worden. Er habe deshalb die ruhigere Sommerzeit zur Ausführung seines Planes, den er von seinem Amtsantritt an gehabt habe, das Ministerium organisch neu zu gliedern, benützt. Die Verantwortlichkeit des Einzelnen solle gestärkt, die Verlebung der Geschäfte solle beschleunigt werden. Bei der bisherigen anorganischen Gliederung der Finanzverwaltung hätten manche, selbst einfache Angelegenheiten bis zu 15 Paragraphen gebraucht. Die Reorganisation soll von oben her begonnen werden, indem statt der bisherigen zwei Staatssekretäre nur ein Staatssekretär die Geschäfte führen solle. Der Reichstag selbst habe schon die Beschränkung auf einen Staatssekretär gewünscht. Anstelle der bisherigen zehn Abteilungen werde das Ministerium nur noch aus fünf Abteilungen bestehen, die etwa 150 Referate würden um ein Drittel auf etwa 90 vermindert werden. Bei dieser Neugliederung sollen aber nicht Personen, sondern es solle Arbeit abgebaut werden. Die Rationalisierung müsse auch auf die Staatsverwaltung übertragen werden. Der Reichsfinanzminister müsse im eigenen Hause beginnen, wenn die Verwaltungsreform in Deutschland überhaupt in das richtige Bahrgewässer gebracht werden solle. Die Vereinfachung der Finanzverwaltung würde ihren Zweck verfehlen, wenn sie nicht von allen deutschen Verwaltungen im Reich, in den Ländern und in den Gemeinden als das Signal benützt würde, um auch dort alle Schwierigkeiten einer Verwaltungsreform zu überwinden. Verwaltungsreformen scheiterten oft daran, daß so vielen Personen Wege gezeigt werden müßten, aber ohne die Verwaltungsreform könne die deutsche Finanzpolitik nicht aufrecht erhalten werden. Er lebe die deutschen Finanzen in keiner Weise optimistisch an, die Steuern würden auf absehbare Zeit noch außerordentlich hoch sein müssen, aber die jetzige kostspielige Verwaltung lasse sich nicht aufrecht erhalten. Der Panzer der zu teuren öffentlichen Verwaltung sei zu schwer, um darin schwimmen zu können. Bei der Gesamtheit der Finanzen werde man große Not haben, an dem Defizit vorbei zu kommen, aber solange er Finanzminister sei, werde er eine finanzielle Katastrophe zu vermeiden wissen. Die Reichsfinanzen ständen immerhin hart an der Grenze der Defizite, zu einer oekonomischen Auffassung sei also nicht der mindeste Grund.

Reichsanleihe auf Reichsmark.

Abd. Berlin. Ueber die Gerüchte, daß eine neue Reichsanleihe bevorstehe, äußerte sich der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold auf Anfrage vor Pressevertretern dahin, daß er bei dem augenblicklichen Stand der Reichsfinanzen durchaus in der Lage sei, sich den Zeitpunkt zu wählen, der ihm finanzpolitisch und währungsrechtlich als richtig zur Begebung einer Anleihe ercheine. Der Minister ist persönlich der Ansicht, daß Deutschland bei der Aufnahme einer Anleihe, wie es schon mehrfach bei privaten Anleihen der Fall gewesen sei, den Beweis führen müsse, daß es aus der Zeit heraus sei, wo man eine Anleihe auf Goldmark, Feingold oder Baluta und dergl. stellen mußte. Die deutsche Reichsmark müsse auch bei diesen Neuherlichkeiten wieder formell zu Ehren gebracht werden, sie müsse formell beweisen, daß sie allen solchen Surrogatmark gleichwertig sei. Wenn z. B. die deutschen Hypothekendarlehen auf Reichsmark auch im Ausland viele Käufer gefunden haben, so zeige sich darin der Weg, den Deutschland gehen muß, falls die eventuelle Aufnahme einer Reichsanleihe im Ausland. Wenn also eine Reichsanleihe aufgenommen werde, so werde sie auf Reichsmark gestellt werden. Der Zeitpunkt lasse sich noch gar nicht bestimmen, ebensowenig auch der Zinssatz, aber in bezug auf den Zinssatz sei nicht mehr an einen solchen Betrag zu denken, wie er bei der Dawesanleihe hätte demilligt werden müssen. Gerade nach dem Eintritt Deutschlands in den Völkerbund müsse auch der deutsche Zinssatz den Rang wieder einnehmen, der der Stärke des Reichs und der Wirtschaft entspreche.

Um die Bekämpfung Dörpmüllers.

Abd. Berlin. Das Reichsministerium, das sich schon mehrfach mit der Bekämpfung Dörpmüllers beschäftigt hat, wird in den nächsten Tagen erneut hierzu Stellung nehmen. Wie die „Beamten-Korrespondenz“ erfährt, spielt die Frage der Betriebsfreiheit der Reichsbahn dabei eine erhebliche Rolle. Im Reichsverkehrsministerium ist man der Ansicht, daß es nicht angehe, dieses Ministerium als Aufsichtsbehörde verantwortlich zu machen, während es doch gar keinen maßgeblichen Einfluß auf die Reichsbahn habe. Die jetzt vorgeschlagenen Kontrollauslässe werden nicht als geeignet zur Abwendung der Betriebsgefahren angesehen.

Von der Schweizer Grenze.

Abd. Berlin. Der kürzlich unterzeichnete deutsch-schweizerische Handelsvertrag hat nunmehr die Genehmigung des Schweizerischen Bundesrats gefunden, der seinerseits den Vertrag der Bundesversammlung hat zugehen lassen mit dem Antrag, dem Vertrag die parlamentarische Sanction zu erteilen, da der deutsch-schweizerische Handelsvertrag gegenüber einem vertragslosen Zustande unbestreitbar Vorteile diene.

Politische Tagesübersicht.

Ein Buch Stresemann. Im Buchhändler-Vereinblatt wird ein Mündiges Werk des Reichsministers des Innern Dr. Stresemann angekündigt. Unter dem Titel „Nach Soerens und Gens“ soll es ein Quellenwerk sein, in welchem der Leiter der deutschen Außenpolitik, selbst Rückschlüsse und Rückschlüsse über sein Tun und Lassen ablegt.

Ministerialrat Kühnemann tritt in den Ruhestand. Nach einer aus zuverlässiger Quelle kommenden Mitteilung der „Beamten-Korrespondenz“ wird Ministerialrat Kühnemann der Vater der Disziplinarordnung, in nächster Zeit in den Ruhestand treten.

Das Arbeitsgesetz. Ueber den Stand der Vorbereitung des neuen Arbeitsgesetzes erklärt die „Beamten-Korrespondenz“ von unterrichteter Seite, daß die Vorarbeiten nunmehr vom Arbeitsministerium in ihrem Vorstadium fertiggestellt ist. Sie wird zunächst den Reichswirtschaftsrat beschickten und dann veröffentlicht werden.

Berufsaufhebung der alten Offiziersuniform. In einer kleinen Anfrage deutschnationaler Landtagsabgeordneter wurde darüber Beschwerde geführt, daß bei der „Koten Propaganda“ für den Volkswahlkampf an mehreren Orten, a. B. in Badenweiler und in Bonn, die alte Offiziersuniform öffentlich verunglimpft worden sei, wobei die Volkswahlbehörde in Badenweiler es ausdrücklich abgelehnt habe, dagegen vorzugehen. Das Staatsministerium wurde gefragt, ob es bereit sei, diese Fälle zu untersuchen und Verurteilungen einzutreten zu lassen. Der preussische Minister des Innern hat auf diese Frage geantwortet, daß die Vorgänge in den beiden Städten nicht eine Schwächung der alten Offiziersuniform bewirken, sie sollten vielmehr, wie aus den bildlichen Darstellungen ersichtlich war, nur für den Volkswahlkampf werden. Wenn die Polizei aus diesem Grunde einen Anlaß zum Einschreiten nach Lage der örtlichen Verhältnisse nicht für gegeben erachtet habe, könne ihr daraus kein Vorwurf gemacht werden. Die öffentliche Ordnung sei durch jene Aufzüge nicht gefährdet worden. Auch sonst seien von keiner Seite gegen die alte Militäruniform als solche gerichtete Schwärmungen beobachtet oder gemeldet worden. Im übrigen verweist der Minister auf seinen Hunderlaß vom 24. August über das Tragen radikaler Elemente und seine polizeiliche Verhinderung.

Deutschlandreise ungarischer Parlamentarier. Die Parlamentarier der Partei der kleinen Landwirte wird Anfang Oktober unter Führung des Abg. Resko Hodo eine vierwöchige Studienreise nach Deutschland unternehmen, um die deutschen Landwirtschaftsinstitute zu besichtigen. Den Hauptpunkt ihres Programms bildet die Besichtigung der Landwirtschaftsakademie in Halle a. S. und der ihr angegliederten Musterwirtschaften.

Gelehrtere Lohnverhandlungen in Osnabrück. Die Besprechungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie über die Lohnfrage sind ergebnislos verlaufen. Auf die Forderung einer Prozentsatz-Lohnerhöhung der Arbeitnehmer antworteten die Arbeitgeber mit der Forderung einer Lohnkürzung um 4 Prozent. In der nächsten Woche werden neue Verhandlungen vor dem stellvertretenden Schlichter für Rheinland und Westfalen in Osnabrück geführt werden.

Die Anklage gegen die spanischen Offiziere. Die Journal aus Madrid meldet, daß die Zahl der wegen Teilnahme an dem Aufstand angeklagten Offiziere 2400, darunter sechs Generale, von denen aber nur 150 vor das Kriegsgericht gestellt werden. Die strengsten Strafen seien für die Leiter der Militärakademie von Segovia vorgesehen, von denen die Bewegung ausgegangen sei.

Kämpfe in englischen Gewerkschaftskongressen. In der Nachmittags-Sitzung des englischen Gewerkschaftskongresses in Bournemouth kam es zu großen Kämpfen, als sich der Führer der Eisenbahner, Bromley, erhob, um sich für eine Resolution auszusprechen, in welcher die Mitglieder der Gewerkschaften dringend aufgefordert wurden, ihre Anstrengungen zur gelblichen Unterdrückung der Bergarbeiter zu verdoppeln. Bromley, dem von den Bergarbeitern der Vorwurf gemacht wird, daß er sie verraten habe, konnte mit seiner Stimme durch den Lärm der von den Bergarbeitern vertretenen gegen ihn gerichteten Proteste nicht durchdringen, so daß der Präsident schließlich die Sitzung unterbrach. Nach Wiederaufnahme der Sitzung hielt dann Bromley eine Rede, ohne daß weitere Unterbrechungen erfolgten.

Russische Spione in Polen verhaftet. Die polnischen Behörden haben ein amsjanja Mann harte Spionagedebe verhaftet, die angeblich in den Ostgebieten Polens für Sowjetrußland gearbeitet hat.

Eine rumänische Militärmission in Warschau. Heute trifft in Warschau eine Mission rumänischer Generalstabsoffiziere ein, um, wie die Blätter angeben, die Kriegsinstruktion Polens zu besichtigen. Der Kurier Polens erwähnt noch, daß sich die rumänischen Generalstabsoffiziere auch mit der Frage der Rüstungsindustrie beschäftigen werden.

Franszösische Kriegsschiffe in Osnabrück. Gestern Abend ist in Osnabrück eine französische Flottenabteilung, bestehend aus drei Torpedobootzerstörern und zwei U-Booten eingelaufen. In Warschau sind zu Ehren der Offiziere der Schiffe große Feiern abgehalten.

Spaniens wirtschaftliche Macht.

Spaniens Politik im Völkerbund und die Schwerezeiten, mit denen kurzzeit Primo de Rivera zu kämpfen hat, haben die Aufmerksamkeit der ganzen Welt auf diese wachsende Großmacht gelenkt. Man möchte es dem spanischen Volke wünschen, daß es seinem Völkerbund bald gelingen möchte, die Ruhe sowohl in der Politik als auch in den inneren Verhältnissen des Landes wiederherzustellen. Denn Spanien befindet sich gerade in dieser Zeit in einer Aufwärtsentwicklung, deren günstiger Verlauf erheblich gefördert würde, wenn weitere Komplikationen eintreten würden. Spanien hat das Glück, kurzzeit aber zwei sehr tüchtige amtierende Minister zu verfügen: dem Minister für Außen- und Handelsministeren, dem Minister für Arbeit und Arbeitsministeren, dem Minister für Arbeit und Arbeitsministeren. Einiges über das Programm dieser Minister darf interessieren: So plant die Regierung noch in diesem Jahre das Eisenbahnen des Landes um 2400 Kilometer zu vergrößern. Die gleiche Vergrößerung ist auch für das nächste Jahr vorgesehen. Damit ist gesagt, daß in knapp 2 Jahren das spanische Eisenbahnnetz um nahezu 5000 Kilometer erweitert ist. Auch dem Bau des Kanals von Orense, der die Regierung sorgfältig Pflege angedeihen lassen. So hat man die Arbeit, in den kommenden Jahren ein Netz von Kanälen in einer Ausdehnung von nahezu 7000 Kilometer auszubauen. Das spanische spanische Eisen sollen vollkommen renoviert werden und ihre Anlagen den Anforderungen des modernen Verkehrs angepaßt werden. Ungezählte Zukunftsansichten entspringen aber dem Lande durch die Verwirklichung eines anderen, schon seit langem geplanten großartigen Projekts, der Regenerierung spanischer spanischer Ströme. Durch die Regenerierung der Ströme unter Mitwirkung des vorzüglichen Nachforschungs durchgeführte werden soll, würden Ströme, wie der Guadalquivir, Tago, Tejo, Duero, Riuo, Guadiana, durchschnittlich 150-200 Kilometer jahreslanges Gewässer für jeden Fluß liefern. Oerdurch wird der spanische Vorkurs an Elektrizität mehr als das Doppelte (von 600 000 auf 1 200 000 PS.) vermehrt. Ausblickend für die Entwicklung des Landes wird jedoch die Tatsache sein, daß durch die Irrigation neues Land im Umfange von mehr als 2 Millionen Hektar in den nächsten

10 Jahren unter gemacht wird, was einer Verzehnfachung des spanischen Lebens Standards gleichkommen dürfte. Wird die spanische Regierung wirklich in die Lage versetzt, auch finanziell dies großartige Programm durchzuführen zu können, so dürfte das spanische Volk einer Kultur- und wirtschaftlichen Entwicklung entgegengehen, wie sie nicht glücklicher gedacht sein kann.

Stragenkämpfe in Athen.

X Athen. Auf Verhale, daß die Republikanische Garde die Ausrufung eines Diktatorats beabsichtigt, ließ Ministerpräsident Konbilly die Parteien, in denen sich zwei Bataillone der Republikanischen Garde befinden, von Regierungstruppen umzingeln. Konbilly forderte die Offiziere auf, sich zu ergeben, und kräfte ihnen ein weiteres Jahre währendes Ruhegehalt in Aussicht; den Soldaten bot er den Eintritt in die Gendarmerie an. Die beiden Kommandanten Derkilly und Jernoz erklärten sich nach einigem Zögern mit diesem Angebot einverstanden, daten jedoch um Zurücknahme der Regierungstruppen, damit die Übergabe in weniger bemitleidender Form erfolgen könne. Konbilly genehmigte diese Bitte. Die Republikanische Garde unterwarf sich jedoch darauf den Versuch, gegen das Stadtkommando vorzugehen, und feuerte auf die Regierungstruppen, die das Feuer erwiderten. Die auf den Straßen rings um Athen aufgestellten regierungstreuen Bataillone erschütterten das Feuer auf die Republikanische Garde. Zwei Panzerwagen der Republikanischen Garde wurden in raschem Tempo durch die Hauptstraße bis zum Verfassungspalast und schlossen während der Fahrt ununterbrochen in die Menschenmenge; eine große Zahl von unbeteiligten Zivilpersonen fiel diesem Feuer zum Opfer. Die Berichte der Panzerwagen, die Ministerien zu karmen, mihlang; der eine wurde von Regierungstruppen genommen, der andere in die Luft gejagt. Das Gefecht zwischen Regierungstruppen und republikanischer Garde dauerte drei Stunden. Die Ruhe ist wieder hergestellt und die Regierung Herrin der Lage.

Der Wirrwarr in China.

Die letzten Kämpfe in China haben die Lage des chinesischen Volkes noch verworreter gemacht, als sie schon vorher war. Immer deutlicher geht hervor, daß es keinem der verschiedenen kriegsführenden Generale gelingen ist, durch einen klaren entscheidenden Sieg die Machtfrage endgültig zu lösen. Vielmehr liegt dies an der Unfähigkeit der chinesischen Führer, errungene Erfolge politisch sich auswirken zu lassen. Vielmehr auch an den rein persönlichen Interessen, die diesen Generälen wichtiger sind als die Zukunft des Gesamtstaates. Sie bekriegen sich, liefern sich die erbittertesten und blutigsten Schlachten und verhöhnen sich am anderen Tage. Der heute Feind ist, im morgen Bruder. Kurzzeit scheint das Kriegsglück den Kontontruppen und dem General Chang-Kai-Scheh hold zu sein. Es ist ihm gelungen Hankou, Wuhan und Osnabrück zu erobern. Gerade die Befestigung der letzteren Stadt ist militärisch insofern von besonderer Bedeutung, als sich hier das große chinesische Arsenal und das Hauptmunitiondepot Wupesius befinden. Mit diesen Erfolgen hat sich Chang-Kai-Scheh nicht zufrieden gegeben. Er fiel mit seinen Truppen auch in die Provinz Kwantung ein, also in das Gebiet des Generals Sun-Yuan-Fang. Zu gleicher Zeit erleben wir das in China nicht seltene Schauspiel, daß die beiden Gegner, die sich in diesem Augenblick noch zu verzeihen drohen, einander in die Arme gefallen sind. Denn man hört, daß sich Tsan und Sun bereits wieder geeinigt hätten, um nun vereint gegen Wupesiu vorzugehen. Dieser letztere hat sich nun 30 Meilen nördlich von Hankou mit seinen Truppen, die sehr zusammengebrochen sind, zurückgezogen. Er läßt erklären, daß er kein Ober neu aufstellen will und die Absicht hat, einen neuen Angriff gegen seine Gegner zu organisieren. Für ihn steht in diesem Augenblick die Lage sehr kritisch an, da auch General Fung anstehend den Wunsch hegt, mit seinen 150 000 Mann nach Süden zu marschieren, um sich mit den Kontontruppen zu vereinigen. Der ganze Wirrwarr in China wird noch durch den chinesisch-englischen Konflikt ins vollkommen Unübersichtliche getrieben. Kriegsschiffe chinesischer Truppenteile hatten einige englische Handelschiffe beschlagnahmt, anscheinend als „Sanktion“ für ein von den Engländern verhaftetes chinesisches Schiff. Englische Seestreitkräfte, die beschlagnahmten Schiffe zu entlassen, erlitten eine Schlappe. In London hat die Ärsäre große Aufregung ausgelöst. Und da die gesamte Presse ein energisches Eingreifen der Regierung fordert, so darf man auf „eine Kompensation gefaßt sein.

Englische Verhaftungen in China.

X London. Times schreibt, die drei Kreuzer, die Ablosungsmannschaften nach China bringen sollen, würden England am 15. September verlassen. Wenn auch diese Entsendung der Ablosungsmannschaften vor einiger Zeit schon beschlossen wurde und keinerlei Zusammenhang mit der gegenwärtigen Lage habe, werde ihre Ankunft dem Oberbefehlshaber, wenn nötig, drei weitere Schiffe und ungefähr weitere 1200 Offiziere und Mannschaften zur Verfügung stellen können.

Die Kämpfe in Syrien.

*** Paris.** Nach einer Agenturmeldung aus Beirut ist es 10 Kilometer westlich von Damaskus zwischen französischen Truppen und Drusen zu einem zweitägigen heftigen Kampfe gekommen. Die Drusen sollen 45 Mann verloren haben.

Neue Truppen für Syrien.

X Paris. Die Dumant-Berichte aus Marokko, daß am 8. September 1200 Mann Kolonialtruppen nach Syrien abmarschieren seien, weitere Truppen zum Abtransport bereit.

Eisenbahnunglück in Holland.

X Amsterd. Gestern nachmittag ist ein Personenzug bei Dordrecht entgleist. Mehrere Personenzüge wurden schwer beschädigt. Bisher zählt man 8 Tote und 10 Schwerverletzte, sowie viele Leichtverletzte und Verwundete. Die Strecke ist vorläufig gesperrt.

X Amsterd. 10. Sept. In dem Eisenbahnunglück bei Dordrecht wird noch bekannt, daß sich unter den Schwerverletzten auch eine Deutsche befindet. Ferner wurden bei dem Unglück der sehr bekannte holländische Schauspieler Voss und seine Frau, ebenfalls eine bekannte Schauspielerin, getötet. Die Ursache des Unglücks ist noch nicht aufgeklärt.

Untergang eines lettischen Dampfers.

X Riga, 9. Sept. Der Rikendampfer Reibads ist während eines Sturmes im Riganer Meerbusen, kaum drei Seemeilen von dem nördlich von Riga gelegenen Ort Bezajil, gesunken. Die durch Notsignale alarmierten Bewohner waren Augenzeugen des Unterganges des Schiffes; sie konnten wegen des hohen Wellenganges mit Fischerbooten nicht Hilfe leisten. Sehn Besatzte sowie ein

beim Unglück ums Leben gekommen. Nach der Ursache des Unglücks ist nichts bekannt; man hält es für möglich, daß der Dampfer auf eine Mine aufgelaufen ist.

Gandel und Volkswirtschaft.

Am der Berliner Börse war das Geschäft auf dem Effektenmarkt am Donnerstag zwar im ganzen still, aber die Tendenz blieb während des ganzen Verlaufs der Börse fest. Am Rentenmarkt heulte sich vorerstige Reichsanleihe auf 2,6825 und Staatsanleihe auf 2,50 Prozent. Die Aktien der Schiffahrtsgesellschaften konnten zum Glück Gewinne erzielen. Am Markt der Konfakten gewannen Barmer Bankverein 2%, Darmstädter Bank und Berliner Handelsbank je zwei Prozent, Deutsche Bank 1 Prozent. Der Satz für tägliches Geld war 5-6 1/2 Prozent, für Monatsgeld 6 1/2-7 Prozent. Der Fremdwährungs Kurs unverändert.

Berlin von hessisch-württembergischen Schenkungen. Durch ein von der hessischen Staatsbank (Schenkbank) und der Braunschweigischen Staatsbank und der Deutschen Bank gebildetes Bankenkonsortium gelangen 8 000 000 Prozentige Braunschweigische Staatsanleihen, rückzahlbar zum Nennwert am 1. Oktober 1920, zum freihändigen Verkauf. Der Verkaufspreis beträgt 97,50 Prozent und ergibt mithin unter Berücksichtigung des Kto-Gewinnes eine Durchschnittserzielung von rund 8 Prozent jährlich.

Die amtliche Großhandelsrichtzahl vom 1. September 1920. Die auf den 1. September des 8. September berechnete Großhandelsrichtzahl des Statistischen Reichsamts ist gegenüber dem 1. September um 0,4 v. H. auf 127,0 gestiegen. Von den Hauptgruppen hat die Industrie der Schwermetalle um 0,5 v. H. auf 126,1 zugenommen, während die Industrie der Feinmetalle mit 126,0 fast unverändert blieb.

Bermischtes.

Noch ein Magdeburger Mord aufgeklärt? Vor einigen Jahren wurde die Prostituierte Jander in einem Magdeburger Bordell in ihrem Bett erstickt aufgefunden. Mehrere in der Sache vorgenommene Verhaftungen wurden als grundlos aufgehoben. Jetzt hat die Kriminalpolizei eine andere Prostituierte unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben, verhaftet. Die Voruntersuchung hat festgestellt, daß das Messer, mit dem die Jander ermordet worden ist, aus dem Besitz der Verhafteten stammt. Diese bestreitet die Tat entschieden. Es besteht die Vermutung, daß die Tat aus sadistischen Verirrungen begangen worden ist.

Dreißigjährige eines entwichenen Strafgefangenen. Aus der Thüringischen Landesstrafanstalt in Untermaßfeld, wo er bis zum Frühjahr 1891 noch Strafe zu verbüßen hatte, war Ende August der Verbreiter Johann Müller, geboren 1904 zu Altenburg, entwichen. Der flüchtige Strafgefangene hat vor einigen Tagen vom Vogtlande aus Unfallschäden an andere Strafgefangene gebracht, viellecht um diese zu ärgern oder aber auch zu Mordversuchen anzureizen. Müller gehörte zu jenen Genossen, die im Dezember 1924 in Altenburg eine Waffensammlung eroberten und ausgeplündert hatten. Die gefährlichen Spitzhaken erlangten damals außer verschiedenen Schusswaffen auch gegen 4000 Schußmunition für Pistolen und Revolver.

Der Prozess gegen Landgerichtsdirektor Jürgens. Das Hauptverfahren gegen Landgerichtsdirektor Jürgens und seine Gattin ist jetzt eröffnet worden. Neben ihm wird Reinold und Betrug in einer ganzen Reihe von Fällen, dem Manne außerdem noch Bestreben zur Last gelegt. Der Prozess wird vor dem Landgericht Stettin in der ersten Oktoberwoche beginnen.

Automobilunglück Die bei „Innber. Nachr.“ meiden, fuhr in der Nähe des Zolbahrer Sees ein Auto über die Deckungsmauer der Straße in einen Bach, wobei der Chauffeur tödlich verunglückte. Drei Insassen schweben in Lebensgefahr.

Scharlachepidemie in Warschau. Die dort schon seit einigen Wochen aufgetretene Scharlachepidemie hat in letzter Zeit einen bedrohlichen Charakter angenommen. Allein in den Warschauer Switallern liegen über 600 Kinder an Scharlach krank.

Fallschirmunglück in Leicester. Eine junge Frau, die versuchte, sich von einem Flugzeuge mit einem Fallschirm herunterzulassen, stürzte ab und fand den Tod. Der Unglücksfall ist darauf zurückzuführen, daß der Fallschirm am Flugzeuge hängen blieb.

Buchhaus für ein Eisenbahnunfall. Die bei Abendblätter aus Krieg meiden, wurde ein Landarbeiter wegen eines wenn auch missglückten Attentats auf einen Personenzug, den er durch einen auf die Strecke geworfenen schweren Stein zur Entgleisung bringen wollte, zu drei Jahren Zuchthaus und fünf Jahren Ehrenrehabilitation verurteilt.

Schwerer Autounfall in Frankfurt a. O. Beim Ueberholen fuhr gestern vormittag unmittelbar vor den Loren der Stadt ein Automobil auf ein Motorrad. Die beiden Fahrer des Motorrades stürzten und wurden lebensgefährlich verletzt. Der ältere der beiden, ein gewisser Kugler aus Müllrose, erlitt einen Bruch der Wirbelsäule, der Fahrer, sein Sohn, zog sich einen Schädel- und einen Beckenbruch, sowie schwere innere Verletzungen zu. An dem Aufkommen der beiden, die im Krankenhaus Aufnahme fanden, wird gearbeitet. Wie wir hören, trifft den beiden Fahrern die Schuld.

Mit dem Zurbelasteten in der Luft. Die Aufnahme vom Flugzeug aus spielt eine große Rolle in der Kinematographie. Die besten Fingerzeige für die beste Art dieser Flugaufnahmen gibt A. v. Schwertfeger in der „Filmtechnik“. Die beste Flughöhe, um die darunter liegende Landschaft aufzunehmen, ist 200 bis 600 Meter; eine größere Höhe wirkt langweilig, eine geringere verwickelt leicht die Konturen. Während der Aufnahme muß der Fahrer den Rotor trocken oder möglichst in Gleitflug übergeben. Dadurch erhält man ruhigeres Bild. Das Drehen selbst ist häufig ein schwierige Aufgabe, da Luftböen und Stöße oft so stark sind, daß die Hand erlahmt oder von der Kurbel gerissen wird. Da man ständig arbeiten muß und manchmal beide Hände zum Festhalten nötig hat, so empfiehlt es sich, mit Rotor zu turbeln. Besonders bei Verfolgungsaufnahmen muß man beide Hände frei haben. In der Flugzeugaufnahme arbeitet es sich viel leichter als in gewöhnlichen Flugzeug; man kann sich frei bewegen und braucht keinen Rotor; aber die Sicht ist beschränkter. Bei der Aufnahme von Sturzflügen, kugelförmigen Abstrichen und Luftakrobatischen Leistungen braucht der Kameramann nicht alles buchstäblich mitzumachen oder sich gar mit seinem Apparat an ein Langflügelende heftigen zu lassen. Er verwendet vielmehr die Kamera mit Heberwerk, die bei diesen Aufnahmen völlig genügt. Der Vorteil des Heberwerks besteht darin, daß er über noch ein weites Feld. Die Amerikaner haben in solchen Aufnahmen schon ungewöhnliches getrieben und sind den deutschen Kameraleuten weit voraus, bis vielfach — ebenso wie die Heberwerk — den Reiz und den Abwechslungsreichtum der Aufnahmen noch zu wenig gekannt haben.

Ein Dementi Brindis.

Berlin. (Funkdruck.) Aus Genf wird bekannt, daß Brindis entschieden dementiert, eine Neuherausgabe über den internationalen Abkommen zu machen, wie sie in der deutschen Presse verbreitet wird. Er habe niemals gesagt, er solle als Folge von Bern, daß niemals wieder das Wort der beiden Kaiser den Abkommen werde und daß auf beiden Seiten des Abkommens mit demilitarisierten Besatzung wohnen werden.

Worte zum Eintritt Deutschlands in den Völkerbund.

Paris. Der polnische Außenminister hat einem Vertreter des Völkerverbundes über die durch Deutschlands Eintritt in den Völkerbund geschaffene Lage erklärt. Polen freue sich am meisten darüber und wolle offen und loyal mit Deutschland zusammenarbeiten, um alle Mißverständnisse beseitigen zu lassen. Die Epoche der großen politischen Kontroversen sei hoffentlich endgültig mit Deutschlands Eintritt geschlossen. Polen sei immer bereit, seine Handelsbeziehungen mit Deutschland auf einer gerechten Basis zu regeln. Zur Frage, ob Polen von der Verteilung der Völkerbundverträge betroffen sei, erklärte Baleski: Wir haben in keiner Weise unsere Forderung auf einen unabhängigen Staat aufgegeben. Die polnische Regierung muß volle Freiheit hinsichtlich der Wahl des Augenblicks für eine neue Aktion zur Verwirklichung dieser Forderung bewahren. Polen hat nur gegenwärtig die bereits bestehenden Schwierigkeiten des Völkerverbundes nicht vermehren und das für alle annehmbare Kompromiß nicht unmöglich machen wollen.

Zugung des Abrüstungskommissars des Völkerbundes.

Genf. (Nachricht der Schweizerischen Depesch-Agentur.) Gestern nachmittag trat die Abrüstungskommission des Völkerbundes zu ihrer Jahresversammlung zusammen. Auf der Tagesordnung steht in erster Linie der Bericht über die friedliche Beilegung internationaler Konflikte. Als erster Redner sprach der jugoslawische Delegierte Markowitsch, welcher dafür eintrat, daß die Kommission sich nicht damit begnügen solle, den vom Völkerverbund vertretenen Ansichten beizupflichten, denen zufolge man sich vorerst darauf beschränken müsse, die Beilegung von Konflikten auf dem Wege sogenannter Sonderabkommen zu suchen. Unter dem Vorfall von zahlreichen Delegierten, insbesondere auch des französischen Vertreters Paul Doumer, sprach Markowitsch die Forderung aus, an die Stelle des Genfer Protokolls ein anderes internationales Übereinkommen zur Garantierung des Friedens zu setzen.

Telegrammwechsel zwischen dem österreichischen Bundeskanzler und dem deutschen Reichskanzler.

Berlin. Der österreichische Bundeskanzler Dr. Barmine hat aus Genf an Reichskanzler Dr. Marx folgendes Telegramm gerichtet: Am Tage, da der einmütige Beschluß aller im Völkerverbund vertretenen Staaten den Eintritt Deutschlands in den Bund begrüßt hat, drängt es mich, Ihnen, Herr Reichskanzler, sowie dem deutschen Volke die innige Befriedigung auszudrücken, daß nunmehr die hohen geistigen Kräfte Deutschlands beauftragt sein werden, an der Erfüllung der idealen Mission des Völkerverbundes mitzuwirken.

Genf. Bundeskanzler Dr. Barmine.

Das Antworteletogramm des Reichskanzlers hat den folgenden Wortlaut: Für Ihre Begrüßungsworte zum Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund sage ich Ihnen, hochverehrter Herr Bundeskanzler, im Namen der Reichsregierung und des deutschen Volkes den wärmsten Dank. Möge Österreichs herzlich willkommenes Wort ein gutes Vorzeichen sein für erfolgreiche deutsche Mitarbeit im Dienste der hohen Ziele, die die Gemeinschaft der Völker verfolgt hat.

Genf. Reichskanzler Dr. Marx.

Die Demokratische Partei an Dr. Marx.

Berlin. Der Vorstand der Deutschen Demokratischen Partei hat an den Reichskanzler Dr. Marx ein Schreiben gerichtet, in dem der Reichskanzler und die Reichsregierung zu dem einstimmigen Beschluß der Völkerverbundversammlung über den Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund beglückwünscht werden.

Glückwünsche des badischen Staatspräsidenten an den Reichskanzler.

Parisruhe. Der badische Staatspräsident hat an den Reichskanzler folgendes Telegramm gerichtet: Durch die Aufnahme des Deutschen Reiches in den Völkerverbund hat die von ihnen geleistete politische Arbeit vollen Erfolg gehabt. Hierzu spreche ich namens der badischen Regierung Ihnen sowie der Reichsregierung aufrichtigste Glückwünsche aus. Möge die der Befriedigung der Völker dienende Politik dem deutschen Volke zum Segen gereichen, dessen Wohlfahrt fördern und so eine neue Zeit deutscher Weltgeltung in allen Werken der Kultur einleiten.

Reichskanzler Marx an Ministerpräsident Braun.

Auf den Glückwunsch des preussischen Ministerpräsidenten hat Reichskanzler Marx mit folgendem Telegramm geantwortet: Für die Worte besonders herzlich und hoffnungsvoller Anteilnahme anlässlich der Aufnahme Deutschlands in den Völkerverbund und Völkerverbundtrat spreche ich zugleich namens der Reichsregierung der preussischen Staatsregierung meinen verbindlichsten Dank aus. Die Reichsregierung erwartet mit Ihnen, daß die mit diesem Ereignis verknüpften Hoffnungen zum Segen unseres deutschen Volkes in Erfüllung gehen werden. Es wird unser aller vornehmste Aufgabe sein, an Wert Verwirklichung mit ganzer Kraft zu arbeiten.

Die Vernehmung der Eisenbahn-Attentäter.

Hannover. Der Untersuchungsrichter vom Sondergericht Hildesheim hat am Donnerstag die Vernehmung der zwei Attentäter Schickinger und Winkler sowie des gleichfalls verhafteten Walter Weber fortgesetzt. Die vier Verdächtigten sind die Vernehmungen über die Ausführung des Attentats selbst nunmehr abgeschlossen und die weiteren Verhöre erstrecken sich auf die für die Erhebung der Anklage so wichtige Frage, ob Schickinger und Weber sich demütigt gewesen sind, daß ihr Anschlag auf den König auch Menschenleben fordern würde. Die Täter haben bekanntlich offen zugestanden, daß sie den Postwagen vernichten wollten. Wenn sie jedoch bei diesem Vorhaben mit der Absicht verfahren, daß der überfall Todesopfer fordern würde, dann kommt juristisch in Frage, während im anderen Falle lediglich Verletzung eines Eisenbahnverkehrs Gegenstand der Anklage bilden würde. Aus diesem Grunde ist der Untersuchungsrichter auch bemüht, mit Hilfe der hannoverschen Polizei aufzuklären, wo und mit welchen Mitteln die beiden Verdächtigten den Untersuchungsrichter auch in den folgenden Tagen noch hart in Anspruch nehmen, so daß sich noch nicht übersehen läßt, wann der Prozess im Sommer wird.

Seite Völkerbund-Nachrichten und Telegramme

vom 10. September 1926.

Die Einigungsverhandlungen der Beamtenverbände.

Berlin. (Funkdruck.) Der Deutsche Beamtenbund teilt mit: Die offiziellen Einigungsverhandlungen zwischen dem Deutschen Beamtenbund und dem Allgemeinen Deutschen Beamtenbund haben am Freitag, den 10. September begonnen. In verschiedenen grundsätzlichen Fragen konnte bereits in dieser ersten Besprechung eine Übereinkunft erzielt werden. Die Verhandlungen werden Anfang nächster Woche fortgesetzt.

Der Kreuzer Hamburg in den Philippinen.

Berlin. (Funkdruck.) Der Kreuzer Hamburg ist heute in Manila auf der Philippinen-Insel Banag eingetroffen.

Die angebotene Entsendung einer chinesischen Handelsdelegation nach Deutschland.

Berlin. (Funkdruck.) In der Presse waren in der letzten Zeit Nachrichten über die Entsendung einer Studien- und Einkaufsdelegation der chinesischen Handelskammer in Peking, Schanghai, Canton und Tientsin nach Deutschland aufgetaucht, auch wurden bereits die Namen der Führer der Delegation genannt.

Die amtlich mitgeteilt wird, ist den chinesischen Handelskammern an den genannten Plätzen von der Entsendung einer solchen Handelsdelegation nach Deutschland nichts bekannt. Auch sind die angegebenen Namen dort unbekannt.

Die Rückreise des Reichspräsidenten.

Wien. (Funkdruck.) Wie nunmehr feststeht, wird Reichspräsident von Hindenburg am Montag, den 13. September die Rückreise aus seinem Erholungsaufenthalt nach Berlin antreten. Die bei der Ankunft hat der Herr Reichspräsident gebeten, daß von jeder offiziellen Verabschiedung abgesehen werden möge.

Der Löwe in Isch.

Genf. (Funkdruck.) Hier brach gestern in später Abendstunde ein Löwe aus dem Zirkus Dagenbed aus. Er lief durch die Stadt und sprang in die Schaufensterscheibe eines Hundgeschäfts, wobei er sich harte Verletzungen durch Glasplitzer zuzog. Nachdem er aus dem Laden wieder hinausgesprungen war, verlor er sich in einem Gassenhof, wo er von dem Zirkuspersonal wieder eingefangen wurde.

Erdrutsche am Sandesplattenberg bei Engi.

Genf. (Funkdruck.) Am Sandesplattenberg bei Engi im Kanton Glarus sind in letzter Zeit mehrfach Erdrutsche erfolgt. Heute früh verschüttete ein Abhang zwei Abteilungen des Schieferbergwerks, so daß der Betrieb eingestellt werden mußte. Verletzen sind nicht zu Schaden gekommen. Die Ursache des Erdrutches ist nach Ansicht der Sachverständigen auf unrichtigen Abbau im Bergbau zurückzuführen.

Der Schwimmklub Remmerich.

Kopenhagen. (Funkdruck.) Der deutsche Schwimmer Otto Remmerich, der, wie gemeldet, als erster die Ostsee von der deutschen zur dänischen Küste durchschwamm hat, startete gestern mittag 12.10 Uhr von der Nordküste der Insel Fehmarn und legte gestern abend 11.10 Uhr bei Rødby auf der Insel Røland an Land. Die Entfernung beträgt in gerader Linie 18 Kilometer. Remmerich schwamm jedoch, da er infolge der Strömung im Rückland schwimmen mußte, die durchschwommene Strecke auf 30 Kilometer. Er wurde bei der Ankunft in Rødby von einer großen Menschenmenge mit Begeisterung begrüßt. Remmerich hat durch seine Schwimmleistungen den von der hiesigen Zeitung Pollitiken ausgesetzten Preis von 1000 Kronen gewonnen. (S. u. Sport.)

Verhaftung in Genf.

Genf. (Funkdruck.) Die Genfer Sicherheitspolizei verhaftete heute einen Schweizer Leopold Grünberg, russischer Abkammer, geboren in Zürich. Dieser ließ Drogen aus gegen Bundesrat Motta und Advokat Theodor Aubert aus. Es handelt sich um einen epistolischen Trosser. Er soll erklärt haben, daß er das Attentat gegen den russischen Diplomaten Borowitsch rächen wolle.

Die Wirren in China.

London. (Funkdruck.) Der Oberkommandierende der britischen Seestreitkräfte in China hat sich auf seinem Flaggschiff nach Canton begeben, um eher in der Lage zu sein, Maßnahmen zum Schutze des britischen Lebens und Eigentums zu treffen.

Erneute Besichtigung eines englischen Kanonenbootes auf dem Panzer.

Schanghai. (Funkdruck.) Das englische Kanonenboot „Dee“ ist auf dem Panzer von Kanton-Truppen unter Feuer genommen worden, wobei eine Granate auf dem Schiff einschlug. Zwei amerikanische Torpedobootzerstörer wurden mit Maschinengewehr- und Infanteriefeuer beschossen. Zwei Mann der Besatzung wurden verwundet. Die Kanton-Truppen schießen auf alle ausländischen Dampfer, die in Canton ein- und auslaufen. Verschiedene englische und japanische Schiffe sind von Geschossen durchlöchert worden. Ein chinesischer Reisender an Bord eines englischen Dampfers wurde getötet. Wutbürger hat gestern noch den hartnäckigen Angriffen der Kanton-Truppen Widerstand geleistet.



Inserate erhöhen den Umsatz. Gesteigertes Umsatz ermöglicht rationelle Herstellung. Diese wiederum verbilligt die Ware. Deshalb kauft man am vorzuziehendsten in Geschäften, die viel inserieren.

Aus der Sprechstunde des Arztes.

Schlaflosigkeit und Schlafmittel. — Natürliche Verbesserungen für den gesunden Schlaf. — Schlafbedürfnis. — Schlafzimmer und Bett. — Schlafsucht. Unter den mancherlei Klagen, mit denen die Menschen in die Sprechstunde des Arztes kommen, nimmt die über Störungen des Schlafes eine wichtige Stelle ein; denn fast alle Krankheiten, es mag sich um äußere oder innere Leiden, um organische oder nervöse Störungen handeln, können von unruhigem oder völlig fehlendem Schlaf begleitet sein, ein Krankheitszustand, das der davon Betroffene im allgemeinen viel unangenehmer empfindet, als andere Störungen, unter denen er eventuell sonst noch zu leiden hat. Das wird jeder verstehen, der selbst öfters in der unangenehmen Lage war, viele Nächte schlaflos zu verbringen; die Stunden schleichend im Schneidtempo dahin zu werden zur Ewigkeit, alle trüben und pessimistischen Gedanken stellen sich mit unheimlicher Hartnäckigkeit ein und lassen sich auch mit aller Willensanstrengung nicht verschuchen, so daß man sich am Morgen nach einer schlaflos verbrachten Nacht nicht nur körperlich wie zerfallen fühlt, sondern auch seelisch mit größter Mißstimmung den neuen Tag beginnt. Diese Folgezustände der Schlaflosigkeit sind nun aber besonders nachteilig bei Menschen, die an und für sich schon irgendwie krank sind und daher zu ihrer Genesung in viel höherem Maße als der Gesunde der kräftigenden und beruhigenden Wirkung des Schlafes bedürftig. In solchen Fällen wird der Arzt gerne von einem nicht zu stark, aber sicher wirkenden Schlafmittel Gebrauch machen, gegen dessen Anwendung, wenn sie nicht zur Regel wird, absolut nichts einzuwenden ist; trotzdem findet man beim Patienten nicht gar so selten eine außerordentlich große Abneigung gegen jedes Schlafmittel. Gewiß bedeutet ihre Anwendung eine kleine Schwächung des Organismus, und so sehr deshalb ihre gezielte Benützung bei kleinsten Beschwerden, oder gar ohne solche, zu verurteilen ist, so legen sich und nützlich können sie doch in gelegentlichen Notfällen, wie sie eben geschildert wurden, sein. In diesen Fällen muß man unbedingt sagen, daß die Schwächung des Körpers durch die schlaflos verbrachte Nacht viel ungünstiger auf ihn einwirkt, als die durch das Schlafmittel verursachte, die dann eben als das kleinere Übel anzusehen ist.

In vielen Fällen wird der Arzt, zumal in der Großstadt, Menschen über Schlaflosigkeit klagen hören, bei denen auch die genaueste Untersuchung keinerlei sonstige Erkrankungen erkennen läßt, die als Ursache angesehen werden könnten. Hier handelt es sich meist um eine allgemeine Überreiztheit des Zentralnervensystems, die sog. Nervosität im landläufigen Sinne, die auch abends, wenn der Mensch zur Ruhe geht, nicht die innere Entspannung aufkommen läßt, die eine unerlässliche Vorbedingung für den Eintritt des Schlafes ist. Forscht man nun aber in solchen Fällen den Lebensgewohnheiten des Betroffenen nach, so findet man, daß er meist selbst durch eine ungewöhnliche Lebensweise einen nicht geringen Teil der Schuld an seiner Schlaflosigkeit trägt. In den hier in Frage kommenden Wohnverhältnissen gehört a. B. der Gebrauch von reichlichen Getränken vor dem Schlafengehen und vor erregenden Getränken, wie starkem Tee oder Kaffee. Es ist ja eigentlich selbstverständlich, daß ein voller Magen, der also noch eine große Verdauungsarbeit zu leisten hat, den Organismus nicht einschlafen läßt, und doch wird unendlich oft dagegen gesündigt. Man mache es sich daher zur Regel, besonders wenn man dafür empfindlich ist, am Abend die genannten Getränke zu vermeiden und außerdem die letzte größere Mahlzeit so rechtzeitig einzunehmen, daß mindestens 1½-2 Stunden bis zum Schlafengehen dazwischen liegen. Im übrigen ist es auch aus anderen Gründen zu empfehlen, daß die Hauptmahlzeit in der Mitte des Tages liegt und infolgedessen das Abendbrot nicht mehr allzu reichlich zu sein braucht. Auch sonst kann der Schlaf wesentlich dadurch gefördert werden, daß dem Körper alles ferngehalten wird, was seine beschränkten Kräfte, also in erster Linie alle Sinne, zu sehr in Anspruch nimmt oder aufzuklären ist, d. h. es soll im Schlafzimmer möglichst dunkel und möglichst leise und geräuschlos sein.

Damit kommen wir zu einer weiteren, oft gestellten Frage: wieviel Schlaf der Mensch braucht. Es sei vorangestellt, daß sie sich nicht einheitlich beantworten läßt, da hier sehr große individuelle Unterschiede bestehen. Ganz allgemein läßt sich aber sagen, daß der Mensch um so mehr Schlaf braucht, je jünger er ist, um in höherem Alter mit verhältnismäßig wenig Schlaf auszukommen. Für den Erwachsenen im mittleren Alter nimmt man im Durchschnitt die Zahl von 8 Stunden als ausreichend an, doch sei nochmals bemerkt, daß Schwankungen nach oben und unten häufig vorkommen und durchaus im Bereich des Normalen liegen, also kein Krankheitszeichen an sich brauchen. Weiterhin ist als feststehende Tatsache anzusehen, daß sich das Schlafbedürfnis durch Training zwar etwas herabdrücken läßt (bekannt sind die diesbezüglichen Versuche Friedrichs des Großen), aber daß sich diese Einschränkung nicht unter ein gewisses Mindestmaß erniedrigen läßt, jedenfalls nicht ohne schwere gesundheitliche Störungen. Wieviel der einzelne Mensch an Schlaf nötig hat, läßt sich leider nicht objektiv feststellen, sondern muß erprobt werden.

Noch einige Worte über die Einrichtung des Schlafzimmers und die Beschaffenheit der Lagerstätte, da hiervon ein gesunder, ungehörter Schlaf sehr wesentlich abhängt. Aus allgemein gesundheitlichen Gründen soll das Bett und sonnigste und überhaupt schönste Zimmer der Wohnung als Schlafzimmer dienen. Die Luft in ihm soll rein, frei von Staub und starken Gerüchen (Blumen, Tabakrauch) und nicht zu heiß sein, was man am besten dadurch erreicht, daß man grundsätzlich am Abend vor dem Schlafengehen noch einmal lüftet. Auch das Lager selbst soll nicht den ruhenden Körper zu stark erhitzen, deshalb fort mit allen Federbetten, besonders als Kopfunterlage! Der Kopf soll möglichst flach ruhen, nur von einem flachen Kissen gestützt. Besonders wichtig ist es für Kinder, daß die Unterlage des ganzen Körpers eine gewisse Festigkeit besitzt, also kein Federbett ist, um ihrem noch schwachen Knochen- und Muskelapparat den nötigen Halt zu geben und der Entstehung von Rückgratverkrümmungen vorzubeugen.

Wenn bisher nur von Schlaflosigkeit und solchen Störungen die Rede war, die den Schlaf beeinträchtigen, so sei zum Schluss noch erwähnt, daß es auch Zustände eines außerordentlich erhöhten Schlafbedürfnisses, sog. Schlafsucht, gibt, die aber immerhin viel seltener vorkommen, als Schlaflosigkeit und außerdem fast immer das Zeichen einer schweren Erkrankung darstellen, daher also stets in ärztliche Behandlung gebort. Als Ursache kommt hier einmal die echte, anstehende Schlafsucht in Frage, die durch eine nur in den Tropen vorkommende Malaria übertragen wird, also für uns hier weniger in Betracht kommt, ferner aber geht die Grippe häufig mit einem der Schlafsucht ähnlichen Zustand einher oder hat ihn im Gefolge. Für beide Arten hat die moderne Medizin Mittel und Wege zu ihrer Heilung bzw. Vorbeugung gefunden. Dr. P.

Schnittmuster:
Kostüm u. Kleider 30 St.
Blusen, Röcke, Kinder-
garderobe u. Schuhe 70 St.
zu beziehen durch die
Expedition dieser Zeitung.

„Mode vom Tage“

Bei Schnittmuster-Bestel-
lungen durch die Post ist
der Betrag nebst Porto (in
Briefmarken) beizufügen.

Wie ziehe ich die Kinder an?



277

278

279

277 Anzug für Knaben von 12-14 Jahren. Das weite Beinleid wird unter dem Knie in seitlich knöpfbare Bündchen gefaßt. Die lange Bluse zeigt vorn aufgeschleppte Falten, die bis zum Gürtel reichen.

278 Sehr gut sieht der Anzug aus blauem Sammgarn aus. Die Bluse wird abgestärkt, hat einreihigen Verschuß und eingeschlitze, mit Patten besetzte Taschen. Das kurze, gerade Beinleid fügt man einem Futterleibchen an.

279 Anzug für das Alter von 4-6 Jahren. Das kurze Höschen wird einem hinten schließenden Leibchen angenäht. Die gerade Bluse greift über das Höschen, den vorderen



280

281

282

280 Schilly besteht man mit durchknöpfbaren Bienen, den Hals-
anschnitt umgibt ein heller Kragen.

281 Aus kariertem Stoff ist das vorn durchknöpfbare Män-
telchen für Mädchen von 4-6 Jahren, das mit einem Pelz-
kragen und gleichen Manschetten ausgestattet wird.

282 Mantel für das Alter von 10-12 Jahren. Der Passe
mit angeschnittenen Ärmeln streift man die leicht
ablosig geschnittenen Mantelstelle auf. In schräger Richtung
sind die Taschen eingeschlitzt. Den Mantel kann man mit
einem Hauschutter abfüttern.

283 Englisches gemusterter Stoff ergab das Material zu dem
Anzug für Mädchen von 12-14 Jahren. Den angeschnittenen



283

284

283 Nevers fügt sich der schmale Herrenkragen an. Eingestre-
mte, mit Manschetten ausgestattete Ärmel.

284 Jumperkleid für Mädchen von 10-12 Jahren. In
dem einfarbigen, seitlich in Falten geordneten Rock gefellte
sich buntemusterter Stoff für die Jumperbluse. Ein weißer
Kragen umgibt den Halsanschnitt, die große Schließe deckt
den vorderen Schlit. Lange einreihige Ärmel.

284 Kleid für 12-14jährige Mädchen. Der viktorische Rock
hat vorn und hinten je zwei Quetschungen, denen die der
Bluse angeschnittenen Patten aufgeschöpft sind. Kragen und
Aufschläge aus dem einfarbigen Stoff des Rockes bilden den
einzigsten Auspruch. Ein kleiner Schlit, durch die Schließe
verdeckt, ermöglicht ein Durchschlüpfen des Kopfes.

Der übertriebene modische Anzug ist unnatürlich / Richtige Kinderkleidung unterstreicht das Kindliche / Die Erziehung zu Geschmack und Sorgfalt in der Kleidung durch verständnisvolle Auswahl / Einfachheit und Zweckmäßigkeit lassen sich mit modischem Schick vereinigen / Das kleine Mädchen trägt Hängerformen / Praktische Mäntel für die Schule Bluse und Rock für die größeren Mädchen / Jungen brauchen haltbare Sachen / Der Sweater mit kurzem Höschen für kleine Knaben / Sportanzüge sind immer richtig.

Nirgends wird auf dem Gebiet der richtigen Wahl der Kleidung so viel gesündigt als in der Kinderkleidung! Nicht von den Herstellern, sondern von den Müttern, die für ihre Lieblinge die Auswahl treffen. Und gerade da, wo der beste Wille, Kleinen recht hübsch anzusehen, am Lebendigsten ist, entspricht nur zu oft der Erfolg nicht der aufgewendeten Mühe und den Kosten. Das liegt meistens daran, daß die Mutter vom verkehrten Standpunkt ausgeht: ihr Töchterchen, ihr Buben sollen recht elegant und möglichst auch recht modisch angesehen sein. Dabei vergessen sie dann aber recht häufig, daß der Begriff „modisch“ nur in beschränktem Umfange für die Kleidung des Kindes gilt; man kann nicht einfach die Tendenzen der Mode der Erwachsenen auf die Kleider des Töchterchens übertragen. Denn die Mode verlangt — soll sie geschmackvoll und individuell wirken — doch zunächst einmal die fertige Persönlichkeit, die eben nur der Erwachsene besitzen kann, während der kindliche Charakter unbedingt weniger ausgesprochen modische Kleidung erfordert. Allzu Modisches erscheint bei den Kleinen unnatürlich, gezwungen und macht sie zu Sklaven ihrer Kleidung. Denn selbstverständlich wird ihnen die Mama größte Sorgfalt anempfehlen, damit das „gute“ Kleiderchen ja nicht beschädigt wird. Das Kind hat aber doch von Natur einen viel stärkeren Bewegungsdrang wie der Erwachsene, es gerät also in Zwiespalt zwischen diesem natürlichen Trieb und der beschönigten Rücksicht auf das kostbare Kleid. Das ist rein erzieherisch bedenklich genug, um die Mama darauf verzichten zu lassen, stolz ein Modespüßchen auf der Promenade vorzuführen, mag auch das Kleine in seinem modischen Anzug noch so „süß“ aussehen. Außerdem stimmt das für den Einheitsvollkommen auch gar nicht: das Kind sieht nämlich gar nicht so „süß“ aus! Das Reizvolle einer kindlichen Erscheinung ist doch immer die harmlose unverbildete Natürlichkeit — läßt sich die modische Gepudtheit damit ohne Wirkung vereinigen? Sollte nicht vielmehr einfache, unaufällige Kleidung gerade die reizvollste Eigenheit des Kindes besonders betonen?

Damit soll aber keinesfalls für den Verzicht auf modische Gefälligkeit der Kinderkleidung eingetreten werden. Denn da später, wenn das Kind erwachsen ist, auch in seinem Leben die Frage „Wie stehe ich mich richtig an?“ eine bedeutsame Rolle spielen wird, muß es dazu erzogen werden, den Wert hübscher Kleidung frühzeitig zu erkennen. Es muß sehen lernen, was unterschieden können, was ihm steht, was kleidsam ist, was zu diesem und zu jenem Zweck getragen werden muß, was, sein Geschmack muß nach und nach herangebildet werden! Je mehr es heranwächst, desto klarer wird ihm die Bedeutung richtig gewählter Kleidung werden, desto mehr wird es auch von selbst darauf achten lernen, daß seine Kleidung stets ordentlich und nett ist, und damit erzieht es sich selbst mühelos zur Sorgsamkeit. Bei den kleinen Mädchen hat ja die Natur schon von vornherein eine gewisse Grundlage dafür geschaffen: als Eva-Töchter sind sie alle ein wenig eitel. Sache der Mama wird es also sein, diese natürliche Anlage, ihrem Heranwachsen entsprechend, richtig zu lenken: zu verhindern, daß sie sich zu übertrieben zur Fußstapfel entwickelt, sie zu fördern, wenn das kleine Fräulein Ansätze zur Rücksichtlosigkeit in der Kleidung zeigt. Dementsprechend wird man die Kleidung der zukünftigen jungen Damen auch wählen. Die Kleinen, die noch nicht die Schulferien kennen, sehen immer am liebsten in Hängerformen aus: das Kleiderchen, für Alltag und Spielplatz in einfachem Material, für festliche Gelegenheiten in Seide, fällt gerade von den zarten Kinderschultern, ist auch weit genug geschnitten, dem kleinen Körperchen jede Bewegung ungehindert zu gestatten, das Mäntelchen im gleichen Schnitt paßt sich natürlich dem Kleiderchen in der Form an, oft von einer Schulterpartie ausgehend und, für den Winter, mit einem Pelztrügelchen geschlossen. Beginnt der Ernst des Lebens, die Schulzeit, dann wird wohl in den ersten Jahren noch die praktische Mittelkleidung beibehalten werden, bald aber dann der Kombination von Bluse und Rock der Vorzug gegeben werden. Auch das Hängermäntelchen wird die werdende junge Dame als zu kindlich ablehnen und dafür lieber einen schlichten zweireihigen Mantel anziehen, dessen Herrenschnitt geschnittener Kragen nebst den großen be-

quemen Lapagen ihr sicher besondere Freude machen wird, weil er doch schon so „erwachsen“ aussieht. In den letzten Schuljahren aber ist aus Baby nun schon ein Hochschüler geworden, das sehr selbständige Wünsche bezüglich der Kleidung hat: ein kurzer Faltenrock zu einer hübschen einfachen Jumperbluse mit einer stotzen Schließe wird da der gegebene Anzug für den Alltag sein, der zugleich modisch richtig und dabei doch in seiner einfachen Zweckmäßigkeit noch immer kindlich ist. Wenige Jahre später aber steht die junge, fertige Dame vor uns, die unter der überlegten Leitung der Mutter ihren Geschmack gebildet hat und nun ganz selbständig das Richtige für sich wählen wird.

Der Herr Sohn macht der Mama bedeutend weniger Kopfzerbrechen. Hier braucht sie selten ein „Juwel“ an Eitelkeit hemmend einzuwirken; eher ist das Gegenteil der Fall: die zukünftigen Herren der Schöpfung neigen in gewissen Jahren recht oft dazu, alles, was Ordnung und Sorglosigkeit in der Kleidung heißt, als „weiblich“ voll Verachtung abzuqualifizieren! Immerhin muß ihr Anzug ganz besonders den Erfordernissen ungehinderten Ausstoßes angepaßt werden. Die Kleineren, die aus den Kleiderjahren heraus sind, bekommen daher am besten glatte Sweater mit einem weichen Pelztrügelchen, der das kindliche Gesichtchen besonders lieblich aussehend läßt, und dazu kurze Höschen, die oberhalb des Knies enden. Für die Kleineren empfiehlt sich immer und überall der sportliche Anzug: entweder eine glatte Jacke zu kurzer gerader Hose, die das Knie freiläßt, oder eine richtige Sportjacke, mit Gürtel und Passe, zu der dann bequeme, unter dem Knie mit einem mit Schnalle geschlossenen Bund endende Humpshosen. Das Wichtigste aber, nach Ansicht der Herren Jungens wenigstens, sind immer die Taschen beim Anzug, die gar nicht zahlreich und groß genug sein können!

Es ist wirklich nicht schwer, Kinder richtig anzusehen! Man muß nur daran denken, was einem selbst gefallen hat, als man Kind war, in welcher Kleidung man sich am wohlsten fühlte. Das — natürlich unserer jetzigen Mode angepaßt — wird auch immer das Richtige für unsere Kinder sein: Moden kommen und gehen, aber Kinder bleiben durch alle Jahrhunderte gleich!

Evangel. luth. Landesynode.

Die Donnerstag-Sitzung der Synode wurde durch einen Bericht eingeleitet, den Syn. Dr. Schöcher für den Verfassungsausschuss von dem Weg zur Einführung des neuen Kirchenverfassung in Sachsen gab. Der Berichtshalter gab auf der Einführung und dem Willen, das langjährige Mitglied an der Kirchengeschichte ihm vermittelt haben, einen interessanten Überblick über das ganze Rechtsgebiet, das nun am 1. Oktober in ein völlig neues Entwicklungsstadium treten wird. Diese Verfassung liegt bereits seit dem 20. Mai 1925 fertig vor und soll nun durch das Einführungsgebot am 1. Oktober 1926 in Kraft gesetzt werden. Nachdem die Reichsverfassung von 1819 den Grundriss der Trennung von Staat und Kirche deutlich ausgesprochen hatte, trotzdem aber kein Reichsgesetz über die finanzielle Auseinandersetzung des Staates mit der Kirche, sowie über ihre sonstigen Rechtsbeziehungen aufgestellt worden ist, war der sächsische Staat berechtigt, von sich aus einseitig durch Gesetz über die Aufhebung von Behörden der ev.-luth. Landeskirche vom 17. Juli 1926 eine Verwirklichung dieses Grundrisses herbeizuführen. Er tat es unter Anerkennung der durch die Reichsverfassung gewährleisteten Verpflichtung des Staates zur weiteren Befolgung des kirchlichen Bestimmungswortes, sowie der durch Reichsgerichtsentscheidungen herbeigeführten Verwirklichung, die bisher gewährte Arbeitsleistung der kirchlichen Behörden in eine Geldleistung umzuwandeln. Durch diese landesgesetzliche Maßnahme ist nun die Kirche nicht nur gesichert, sondern sogar berechtigt, unangesehen die Regelung ihrer Angelegenheiten selbst in die Hand zu nehmen. Die Synoden der letzten Jahre haben in Vorbereitung für den nunmehr eintretenden Fall bereits eine Menge mittelbarer und unmittelbarer Verfassungsbereitungen geleistet. Eigenartig ist die historische Fügung, daß genau vor vier Jahrhunderten auf dem Reichstag zu Speyer 1526 der Landesherren das Recht eingeräumt worden war, es in Fragen der Kirche zu halten, wie sie es vor Gott und dem Kaiser verantworten könnten. Dieser Beschluß war damals die Ursache zur Er-

richtung der demöstrierten Landeskirchen gewesen, die nun erst in unseren Tagen der Konstitution vollstimmigen Platz machen.

Die Beschlüsse, die der Syn. Dr. Müller-Göttinger über die Handkommen und Auswirkung des Gesetzes äußert, werden vom Präsidenten des Konföderations R. Dr. Böhm auf seiner genauen Kenntnis des einschlägigen Landrechtes gerichtet. Das Kirchenregiment will sich mit der Konföderation abfinden und hat das Verlangen, daß der Staat die Aufgabe die er gemacht hat, geschäftlich einhalten wird. Der bevorzugte Name Landeskirche bleibt auch vom Staat aus anerkannt, obgleich sonst eine völlige gleichmäßige Behandlung des Staates aller öffentlich-rechtlichen Religions-Gesellschaften einzutreten soll. Einer weitergehenden vertragmäßigen Regelung der Rechte und Pflichten von Staat und Kirche steht in Zukunft nichts — vor allem die Einführung der neuen Kirchenverfassung nicht — im Wege.

Bei Besprechung der Einzelparagrafen des Einführungsgesetzes wünschte Syn. Dr. Gering-Dresden eine mehr die Einzelheiten betreffende Formulierung von § 2 Abs. 1. Der Antrag des Syn. Dr. Jentsch-Gömmlich, diesen Teil des Gesetzes an den Verfassungsausschuss zur nochmaligen Beratung zurückzusenden, wird mit großer Mehrheit angenommen.

Die Syn. Renski und Reiter teilen bei der Besprechung der Superintendentur in der Lausitz die Wünsche der dortigen Stadträte und Kirchengemeinden soweit wie irgend möglich zu berücksichtigen. Im übrigen wurde der Gesetzentwurf mit den vom Ausschuss beantragten kleinen Änderungen in erster Lesung angenommen.

Die Synode trat sodann in die Beratung des Kirchengesetzes über die Dienstverordnungen der landeskirchlichen Beamten. Syn. Glömann als Berichtshalter, führte aus, daß ein derartiges Gesetz notwendig wäre, dadurch, daß nunmehr vom 1. Oktober an die Verwaltung der Landeskirche über eigene Beamten verfügen wird, während bisher nur Kirchgemeindebeamte, die in den einzelnen Gemeinden vorhanden waren, deren dienstliche Verhältnisse durch ein besonderes

Gesetz behandelt werden. Bei dem vorliegenden Gesetz für die landeskirchlichen Beamten handelt es sich um eine Dienstverordnung, die in unmittelbarer Beziehung zu der für die Beamten gegebenen Recht. Dadurch vereinfacht sich auch die Behandlung der Vorlage, dabei wurde allerdings von dem Berichtshalter betont, daß die Kürze der Behandlung nicht ein Ausdruck einer geringen Bedeutung des Gesetzes sei, sondern die Synode davon durchdrungen sei, von der Notwendigkeit, den landeskirchlichen Beamten die freudige Zustimmung zu erhalten, im Dienste einer Kirche zu stehen, die für alle ihre Wünsche ein offenes Ohr hat. Die Vorlage wurde paragraphenweise durchgesprochen und mit geringen redaktionellen Änderungen angenommen.

Anstelle des in den Verfassungsausschuss gemachten Synodalen Beschlusses-Entwurf, wurde Syn. Glömann-Berthold in den Ausschuss für innere Angelegenheiten berufen.

Nächste Sitzung Freitag 9 Uhr vormittags

Tagung des Internationalen Verbandes zur Verteidigung des Protestantismus.

Dresden, 9. Sept. Der Internationale Verband zur Verteidigung des Protestantismus trat heute zu seiner zweiten Gesamtagung in Dresden zusammen in Verbindung mit der 30. General-Versammlung und der 40jährigen Gründungsfeier des evangelischen Bundes zur Wahrung der deutsch-protestantischen Interessen. Der Verband, der zur Zeit 22 gleichgerichtete Organisationen in 12 Ländern umfaßt, steht unter dem Vorsitz von D. G. von Wangaarden-Amsterdamb, Generalsekretär des Verbandes ist Dr. G. Ohle-müller-Berlin. Die Arbeiten der Dresdener Tagung werden unter dem Gesamttitel: „Nationale und Internationale Aufgaben des Protestantismus“ stehen. Heute vormittags fanden eine Abgeordneten-Versammlung des sächsischen Landesvereins, sowie Ausschüßsitzungen des Evangelischen Bundes im Vereinshaus statt. Abends war ein allgemeiner offizieller Begrüßungsabend im Gewerbehause.

Ihren Herbst- und Winterbedarf

decken Sie am besten und vorteilhaftesten schon jetzt ein!
Die Auswahl ist jetzt die denkbar größte, daher der Kauf leicht und angenehm!

Sie finden:

Die letzten Neuheiten in Herren- und Damenbekleidung für die kommende Saison

von den einfachsten bis zu den hochelegantesten Ausführungen

Entzückende Modeschöpfungen in Gesellschaftskleidung für Damen und Herren

Alle übrigen Artikel in gewohnter Auswahl, Güte und Preiswürdigkeit

Hauptstr. 28
für Herren- und
Knabenbekleidung

Franz Heinze, Riesa

Wettlinerstr. 33
für Damen-, Herren-
und Kinderbekleidung

— Fernruf 346 —

Der Staatsanwalt.

Von O. GILL.

25. Fortsetzung. Nachdruck verboten.

Es war offenbar von einer weiblichen Person bemohnt gewesen, und wie diese war, zeigte sich sofort, als Blad eine der Schubladen der Kommode öffnete. Sie war voll Wäsche, die alle O. R. gezeichnet war, und darunter befand sich ein Stiefel-Laschensack, die genau demjenigen gleichen, welches blutbefleckt im Garten der Villa gefunden war.

Der Inspektor zog die Seiten kreuz. Er sah ein, daß wenn Julius Benfold nicht lebend aufgefunden wurde, und zwar in einem solchen Zustand, daß er als Zeuge auftreten konnte, die Sache für Dittola sehr schlimm stand, namentlich, da sie nichts zu ihrer Verteidigung sagen würde außer der Versicherung, daß sie unschuldig sei. Und doch konnte er nicht glauben, daß das Mädchen an dem Verbrechen beteiligt gewesen.

Während Blad die Wäsche untersuchte, hatte Sir Harry die Feder gefunden und die Schließzettel geöffnet. Er leuchtete mit seiner Laterne in den Gang hinein.

Es ist ganz klar, daß jemand vor kurzem hier drinnen gewesen sein muß,“ sagte er zu Blad, „sehen Sie nur, hier ist überall der Staub weggespült. Wir wollen einen von den Händen hineinschicken. Rob, lassen Sie mal Pluto an den Kleidungsstücken riechen, und dann hinein mit ihm.“

Robert Brandis nahm Blad eins von den Kleidungsstücken ab und gab es dem Hund zu riechen. Dann lächelte er das große, schwerfällige Tier vom Riemen und schickte es in die Doffnung hinein. Pluto warf den Kopf zurück, und mit einem mächtigen Bellen, das in dem leeren Hause laut wiederhallte, laufe er den Gang entlang.

Sir Harry rannnte in wilder Aufregung an die Thürschwelle.

„Hier herum, aber die Treppe!“ schrie er. „Wie kommen so schneller hin, als wenn wir ihn durch das enge Loch folgen sollten.“

Aber so sehr sie sich auch bemühten, so kamen sie doch gerade nur noch zurecht, um zu sehen, wie das große Tier mit einem Satz durch die geschmiedete Doffnung auf die Treppe sprang und von da hinunter in die große Halle rannnte. Sir Harry lehnte sich über das Geländer, um zu sehen, wohin das Tier seinen Lauf nehmen würde, und leuchtete mit seiner Laterne hinunter.

„Er ist den Korridor entlang in mein altes Rauchzimmer gerannt,“ rief er und rannte die Treppe hinunter. „Schnell, schnell! Der Hund ist auf der richtigen Fährte.“

Blad folgte dem Baron auf den Fersen, und Robert, der den zweiten Hund noch am Riemen führte und daher nicht so schnell fort konnte, kam hinterher. Und richtig führte der Hund sie in das Zimmer, das früher Sir Harrys Rauchzimmer gewesen, und das Schornofen und die Kammer als Empfangszimmer eingerichtet hatten. Es war allerdings jetzt seiner Kunstschätze beraubt, aber es enthielt

noch ein deutliches Andenken an den philanthropischen Schwindler in Gestalt des Krankenstuhles.

Der mächtige Hund rüttelte wie ein Besessener an der Kante der verschlossenen Glastür und winkelte leise vor sich hin. „Als Sir Harry hereinkam, rannnte er zu ihm hin, stellte sich auf die Hinterfüße, legte die riesigen Vorderpfoten auf seine Schultern und gab laut Hals.“

„Guter Hund,“ sagte der Baron und streichelte das Tier beifühligend. „Du darfst gleich dort hinaus. Aber, wir müssen uns das erst einmal überlegen. Es ist eine sehr ernste Sache, und wir dürfen sie nicht dadurch verderben, daß wir den Kopf verlieren. Die Spur führt durch das Fenster, Benfold hat ganz entschieden das Haus auf diesem Weg verlassen, aber wenn wir Pluto hinauslassen, — ohne Riemen meine ich, — dann ist er in der nächsten halben Stunde wer weiß wo, und wir können ihm im Dunkeln nicht folgen. Er wird die Fährte jetzt unbestreitbar verfolgen, wohin auch Benfold gegangen sein mag.“

„Wir haben doch noch einen andern Hund,“ meinte Rob beschwichtigend. „Rannnten wir nicht den einen loslassen und den andern am Riemen behalten?“

„Ein alter Kopf auf jungen Schultern,“ meinte Sir Harry anerkennend. „Sie haben dem Nagel auf den Kopf getroffen, Robert.“

Und sofort öffnete er die Glastür und ließ den Hund hinaus. Dieser jagte augenblicklich in das Dunkel der Nacht, immer laut bellend, und nachdem Prosperina an einem Gegenstand gerochen hatte, der Julius gehörte, schoß auch sie auf der Spur vorwärts, so hastig, daß sie Robert fast die Arme ausrichtete. Blad und der Baron folgten, und die Hunde führten sie um die Ecke des Hauses. Hier wich Prosperina plötzlich von dem Riesweg ab und jagte mitten zwischen die dichten Büsche hinein, wo Pluto bereits verschwunden war. So folgten sie dem angeleiteten Hund etwa hundert Meter weit immer zwischen den Bäumen durch, als sie plötzlich wieder auf den ersten Hund trafen, der frei gelaufen war. Das Tier, das offenbar die Spur verloren hatte, rannnte immer im Kreis herum. Der zweite Hund hatte nicht mehr Glück, sondern zog Rob hierhin und dorthin, offenbar in vergeblichem Suchen nach der verloren gegangenen Fährte.

„Jetzt kam Blad an die Reihe. Er bot, man möge die Hunde auf die Seite nehmen, dann beleuchtete er den Boden mit seiner Laterne, kniete nieder, stand wieder auf, ging ein paar Schritte weiter, kam wieder zurück und erklärte dann mit überzeugtem Ton:

„Man steht deutlich die Spuren eines stattgehabten Kampfes und die Fußtritte mehrerer Menschen. Ich fürchte, wir werden Benfold nicht mehr am Leben finden. Als er um die Ecke des Schloßes kam, ist er von mehreren Mitgliedern der Bande überfallen worden, hat sich noch einmal losgerissen, ist in den Wald geschickt und schließlich hier doch von ihnen eingeholt worden. Die Hunde haben hier die Spur verloren, weil — nun weiß der arme Kerl den Ort nicht auf seinen Füßen verlassen hat.“

„Sie haben recht,“ rannnte Sir Harry ernst zu, wenn er von hier fortgetragen worden ist, so erklärt das, warum die Hunde die Spur nicht weiter verfolgen konnten. Ich möchte wirklich wissen, was sie mit ihm angefangen haben.“

Wieder war es das jüngste Mitglied der Gesellschaft, das einen wertvollen Vorschlag machte.

„Wenn sie ihn fortgetragen haben,“ sagte Rob, „so haben sie ihn sicher nach einiger Zeit wieder hingelegt, um sich auszuruhen, denn Doktor Benfold ist ein großer, kräftiger und schwerer Mann. Diesen Punkt können die Hunde vielleicht finden, wenn wir sie frei laufen lassen.“

„Wir wollen es versuchen,“ versetzte Sir Harry kurz, „lassen Sie Prosperina auch los.“

Durch Wort und Geste angefeuert, zogen die Hunde immer größere Kreise zwischen den Bäumen, und bald waren sie aus dem Leuchtkreis der Laternen verschwunden. Sir Harry hielt Robert durch einen Wink zurück.

„Bleiben Sie hier,“ sagte er. „Wenn sie die Spur wieder aufnehmen, werden sie Hals geben.“

Blad benutzte die Pause dazu, um sich nochmals hinzuknien, und die weißen Blätter durch das Moos an der Stelle, wo er vorher die Anzeichen eines Kampfes wahrgenommen hatte, noch einmal genau zu untersuchen. Und es dauerte nicht lange, da hatte er gefunden, was er fürchtete und erwartete, eine Masse blutbefleckter und zusammengeklebter Blätter, wo das Blut in den Boden eingedrungen war.

Sein unwillkürlicher Ausruf brachte Sir Harry und Robert an seine Seite, aber sie hatten kaum die Bedeutung der unheimlichen Spuren begriffen, als aus nicht allzuweiliger Entfernung, nur durch die dichten Baumstämme gedämpft, der tiefe Ständlaut eines der Hunde zu ihnen herüberklang. Einen Augenblick später gestellte sich der zweite ihm zu, und das melancholische Konzert dauerte ununterbrochen fort, bald lauter, bald leiser, aber immer an derselben Stelle.

„Sie laufen nicht mehr,“ flüsterte Rob angsterfüllt. „Um Gottes willen, was kann da los sein?“

Sir Harrys größere Erfahrung machte es ihm möglich, die Frage zu beantworten. „Sie haben den Gesuchten in der Falle, oder sie sehen ihn, aber sie können ihn nicht erreichen,“ sagte er und fügte mit plötzlich erwachtem Entsetzen hinzu: „Bei Gott, ich weiß, wo sie sind. Sie sind an dem alten Fischhaus. Kommen Sie beide mit, schnell, schnell!“

Der Baron drang in den Wald ein, und die andern folgten ihm, so schnell sie konnten, denn bald stolperten sie über alte Baumwurzeln, bald blieben sie in den Dornen der Brombeeren hängen. Endlich erblickten sie beim Licht der Laternen ein niedriges, halb zusammengefallenes Haus mit einem chinesischen Dach, halb im Unterholz versteckt. Es hatte keine Fenster, und die Tür war längst dem Eingriffen von Wind und Wetter zum Opfer gefallen. Durch den offenen Eingang stülte der Gasentwässer des Schloßes

in so geringer Menge, daß es für eine Heilmittelwirkung nicht in Frage kommt. Die sogenannten Kochsalzquellen enthalten schon eine bedeutend höhere Menge davon, die aber von den eigentlichen Solquellen nach weit überstrichen wird. Bis zu einem Salzgehalt von 6 Prozent werden die Bäder als mittelstarke bezeichnet; geht der Salzgehalt über 10 Prozent hinaus, so muß für Badezwecke das Wasser schon verdünnt werden, sonst können Verätzungen an der Haut auftreten. Wir führen unsere Bäder diese Zahlen vor, einmal, um ihnen hier an einem Beispiel zu zeigen, wie auch in der Welt ein Junfer des Guten zum Schaden werden kann, dann aber auch, um gleich auf die eigentliche Wirkung des Solbades zu kommen; denn an dem Organ, an dem die zu hohe Kochsalzmenge schädigend angreift, da beginnt auch eine nutzlose Menge ihre Heilmittelwirkung: nämlich an der Haut. Die Haut wird durch den Reiz, den das Solbad ausübt, besser durchblutet. Nun wissen wir, daß die Haut nicht allein als Schutz des Körpers gegen die Außenwelt dient, sondern daß sie noch eine ganze Reihe verschiedenartiger Aufgaben zu erfüllen hat. Wie sich zum Beispiel der Organismus der Haut bedient, um seinen Wasserhaushalt zu regeln — sie führt durch die Schweißdrüsen beträchtliche Mengen von Wasser ab —, so wirkt auch wieder die Haut auf die Tätigkeit des Organismus ein, sie steht mit den inneren Organen in engem Zusammenhang und ist in ihrem Wechselspiel mit diesen von bedeutender Wirkung. Wir nennen die Haut selbst schon ein Organ. Und so führt auch die bessere Durchblutung der Haut zu einer allgemeinen Steigerung der im Organismus sich abspielenden Prozesse, die wir kurz den „Stoffwechsel“ nennen. Lassen wir diese Wirkungen des Solbades kurz zusammenfassen, so können wir sagen: sie kommen einer „Abhärtung“ gleich.

Damit sind uns auch die Erfahrungen erklärt, die wir bei dieser Kur regelmäßig machen. Zu Anfang bedeutet das Solbad eine erhebliche Anstrengung. Meistens sind die Kinder nach den ersten Bädern müde. Sie schlafen mehr als zu Hause. Aber das ist dann nicht die Müdigkeit, die sie etwa nach den Mühen und Sorgen der Schularbeiten befällt, sondern es ist der feste Schlaf der Genesenden. Mehr und mehr gewöhnen sie sich an die Bäder und bald hat diese Belastung ihres Organismus die Reizwirkung zur Folge, auf die wir eigentlich hinarbeiten. Oft tritt diese heilsame Wirkung erst nach Beendigung der Kur ein. Die Kinder, die zu Hause nur mit Mühe zum Essen zu bringen waren, haben nun einen guten Appetit, sie sind lebhafter geworden und auch geistig regamer. Doch damit nicht genug. Diese Schwächlinge wurden vor der Kur von allerhand Uebelheiten heimgeleitet. Sie machten alle Augenblicke ihre Katarrhe durch, besonders die Leisten, aber immer wiederkehrenden Entzündungen des Hals- und Nasenraumes. Auch dagegen sind sie jetzt für den kommenden Winter gefährt. Inhalationen (Einatmungen) von Salzlösungen können diese Wirkung noch unterstützen, die aber auch ohne dies gewöhnlich nicht ausbleibt.

Das Anwendungsbereich der Solbäder ist damit noch nicht erschöpft. Wir lassen auch Kinder Sole baden, die an langwierigen tuberkulösen Knochen- und Drüsenkrankheiten leiden, so daß diese Behandlung den üblichen Sonnen- und Viegeluren in gewissem Grade gleichgesetzt werden kann. — Durch Wohlfahrtsanstalten ist dafür gesorgt, daß in solchen Badeorten auch Minderbemittelten Kur-Anstalten für Kinder zugänglich sind. Einen gewissen Nachteil haben solche Anstalten wohl für die Kinder, wie überhaupt jeder Kurbetrieb, sie sind in ihrer Bewegungsfreiheit beschränkt und fühlen sich nur gar zu oft als Kranke. Damit ist denn der Erfolg oft in Frage gestellt, besonders bei empfindlichen, grübelnischen Naturen. Aber auch das muß der Arzt in seine Erwägungen einbeziehen und sich seinen kleinen Patienten, den er zu einer solchen Kur verschicken will, daraufhin recht anschauen. Ist das Solbad erwünscht, aber eine solche Nebenwirkung etwas zu befürchten, so tut er besser, der Mutter eine weniger gewichtige erscheinende Kur an Hause vorzuschlagen. Es ist ja nichts leichter, als ein Bad mit künstlichem Salz zu versehen und es so zum Solbad zu machen. Aber für toshängereische, nervös überregbare Kinder kommt das Solbad kaum in Frage. Wir werden solche Kinder vor dieser Art von Abhärtung eher schützen müssen, und sie vielmehr auf einem wohlbedachten Umwege zum Ziele führen: Durch Ruhe und Schonung ihre Kräfte erst sammeln, und vielleicht später durch eine Badekur steigern. Keineswegs dürfen wir aber vergessen, daß der mögliche Nachteil einer Kurbehandlung in der überwiegenden Zahl doch vom geraden Gegenteil — von großem Nutzen — überwiegen wird: Die Kinder kommen aus dem Elternhause in eine neue Umgebung! Und damit allein ist oft schon viel gewonnen.

mal die Photographien der Fingerabdrücke mit den originalen vergleichen, und ich möchte nicht unterbrochen werden. Fürwahr, das war ein arbeitsreicher Tag.

Er nahm das verlegte Päckchen mit den Photographien aus der Tasche und auch die Fingerabdrücke, die er am Vormittag von den Mitgliedern des Haushalts gemacht hatte, und verglich beides sorgfältig mittels der Lupe, die er stets bei sich trug. Er brauchte nicht sehr lange Zeit, und die beiden Zuschauer bemerkten, daß er nur zweierlei Abdrücke miteinander verglichen dachte; es war klar, daß die Wissenschaft ihn rasch und tadellos in Anspruch gesetzt hatte, zu beweisen, daß seine Theorie die richtige war.

„Kommen Sie!“ sagte er, nachdem er die stummen Zeugen sorgfältig wieder in seiner Tasche verstaut hatte, jetzt gehen wir ins Billardzimmer. Es ist Zeit, daß ich dem Herrn Trentley zeige, wie wir Kriminalbeamte den entscheidenden Stoß führen.“

Auf dem Billard? sagte Winter mit einer Grimasse. Die drei Beamten verließen die Bibliothek und gingen zusammen den Korridor hinunter, worauf Blad als erster das Billardzimmer betrat. Trentley, der gerade über das Billard gebeugt stand, um einen schwerelosen Stoß zu üben, brachte diesen erst umständlich zu Ende, ehe er sein Queues hinlegte. Unter den ohnvermutlichen Umständen erregte jene handlungsweise ein bißchen zu sehr den Eindruck des Gewachten, um die Eintretenden an seine völlige Unbefangenheit glauben zu lassen. Der Sekretär machte wohl selbst lächeln, daß er ein wenig zu weit gegangen war und verzog daher gleich, seinen Fehler zu verbessern.

„Ah, Herr Blad, Sie müssen schon verstehen, ich war nun in mein Spiel verliert und bin außerdem ziemlich ärgerlich“, rief er, dem Inspektor entgegenkommend. „Ich bitte nicht gesehen, daß Sie es waren, und Sie sind gerade der Mann, den ich brauche, denn ich habe Ihnen eine wichtige Mitteilung zu machen. Ich bin nämlich nach diesem Nachdenken zu einem Resultat gekommen, das sehr überraschend und unter den Umständen sehr traurig ist. Ich habe nämlich Grund zu glauben, daß das unglückliche Mädchen, das Sie unter dem Verdacht festgenommen haben, an dem Anschlag auf Sir Williams Leben beteiligt zu sein, dessen eigene Tochter ist. Schon vor Jahren bin ich in Wien auf die Spur gekommen und —“

„Wir wollen Wien einstweilen aus dem Spiel lassen und in das städtische Montagsloge zurückgehen“, unterbrach ihn der Inspektor scharf. „Es hat sich bei der Vergleichung der Fingerabdrücke etwas herausgestellt, wegen dessen ich Sie um eine Erklärung bitten muß, Herr Trentley.“ Und mit schwerer Betonung setzte er hinzu:

„Warum haben Sie gestern Abend, nachdem Friedrich eine Kunde gemacht hatte, um zu sehen, daß alle Fenster

richtig geschlossen waren, das linke Salonsfenster noch einmal geöffnet?“

Trentley trat einen Schritt zurück und laute an den Enden seines bloßroten Schnurrbarts. Seine mürrischen blauen Augen wichen dem Blick des Inspektors aus, und er stammelte: „Das — — habe ich doch nicht getan.“

„Ich weiß sehr wohl, daß Sie möchten, ich sollte das denken, und daß Sie auch Schritte täten, um es mich glauben zu machen“, erwiderte Blad scharf. „Aber Sie vertieten sich selbst dadurch, daß Sie sich alljährlich Mühe gaben, unsern Verdacht auf das Fenster in diesem Zimmer zu lenken. Glücklicherweise hatten wir aber den Diegel des fraglichen Fensters im Salon bereits photographiert, als Sie es so geschickt verstanden, Friedrich aus dem Wege zu schaffen, um Gelegenheit zu finden, den verräterischen Abdruck wegzuwischen.“

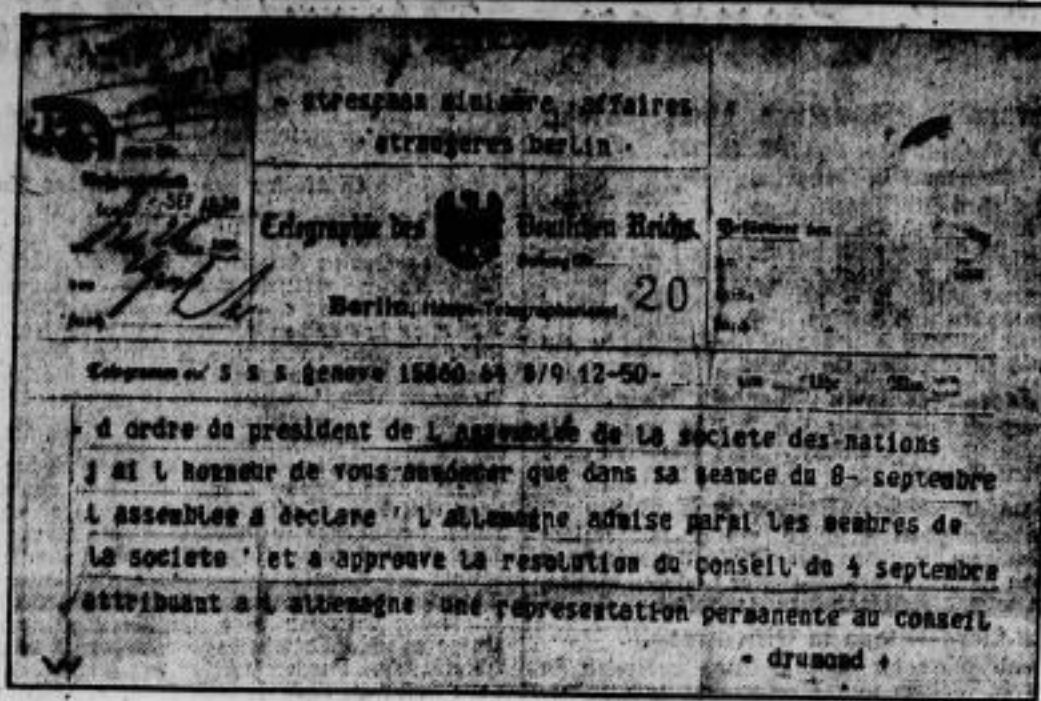
„Da muß irgendein Irrtum vorliegen — — ein Irrtum in der Zeit, oder ein Fehler in dem Verfahren, — — ich begreife nicht, wie Sie sonst mir gegenüber eine solche Haltung einnehmen könnten“, stotterte Trentley, der sich sehr geirrt zu fühlen schien.

„Selbst wenn es mein Daumenabdruck sein sollte, so würde Sie dies noch lange nicht berechtigen, mich zu verdächtigen“, fuhr er fort, indem er den Versuch machte, sich unbefangen zu zeigen. „Es wird Ihnen auch kein Mensch glauben, daß Sir Williams langjähriger Vertreter die Hand dazu bot, den Mörder einzulassen. Wirklich, ich begreife Sie nicht, Herr Inspektor. Wenn Sie sich herabgelassen hätten, mich zu Ende sprechen zu lassen, als Sie mich vorhin unterbrochen, so würden Sie erfahren haben, daß gar kein Zweifel mehr vorliegt, daß die Deute, die so Knoll und Fall das alte Schloß verlassen haben, die wahren Anstifter des Mordes sind.“

„Und nebelnd auch, daß die junge Dame, die bisher unter dem Namen Olivia Malland bekannt war, in die Mordangelegenheit verwickelt ist, nicht wahr?“ forschte Blad in seinem lebenswürdigsten Ton, als ob er sein Bestes gegen den Sekretär schon halb bereue.

„Das herauszufinden überlasse ich weiseren Dingen, als ich es bin“, erklärte Trentley, der schon wieder anfangen auszuweichen. „Ich nehme an, sie wird mit der Gesellschaft, mit der sie verkehrt hat, stehen oder fallen müssen, und außerdem müssen doch die Verdachtsgründe gegen sie ziemlich schwere sein, wenn sie einen gewiegten Beamten, wie Sie, veranlassen konnten, das Mädchen festzunehmen. Ich bin kein Jurist, aber ich muß gestehen, die Sache sieht ziemlich verdächtig aus.“

„Sie sind kein Jurist, Herr Trentley, aber man möchte fast denken, Sie seien Vertreter der Gegenpartei, so emsig fragen Sie alles zusammen, was gegen das Mädchen



Deutschlands Aufnahme in den Völkerbund.

Sir Eric Drummonds telegraphische Mitteilung an Dr. Stresemann. Gemäß Anordnung des Präsidenten der Völkerbundsversammlung habe ich die Ehre, Ihnen mitzuteilen, daß die Versammlung in ihrer Sitzung vom 8. September die Aufnahme Deutschlands unter die Mitglieder des Völkerbundes erklärt, und die Resolution des Rates vom 4. September genehmigt hat, die Deutschland eine ständige Vertretung im Rate gewährt.



Der Direktor des Reichslandbundes — Mitglied des Reichswirtschaftsrates. Heinrich v. Söbel. Der Direktor des Reichslandbundes, Major a. D. Heinrich v. Söbel, Berlin, ist an Stelle des verstorbenen Dr. Oskar Sabale als Mitglied in den Reichswirtschaftsrat berufen worden.



Am 50. Todestag Anakafius Grüns. Am 12. September 1876 starb in Graz Anton Alexander Graf von Fuchsberg, bekannt unter dem Namen Anakafius Grün, der Dichter der „Martinswand“ und des „Fischer-Teufel“. In seinen Spasiergängen eines „Wiener Boeten“, die seinen Namen mit einem Schläge populär machten, hat er besonders das Metertische System gelehrt.

„spricht“ sagte der Inspektor nachdenklich, und dann fügte er schnell wie der Blitz hinzu: „Warum haben Sie Ihren Verdacht nicht früher ausgesprochen und uns so die ganze Mühe erspart? Ihr Zögern hat Fräulein Malland in eine schreckliche Lage gebracht. Wenn Scharnok und die sogenannte Komtesse nicht erwischt werden, so sieht es sehr aus, als ob die unglückliche junge Dame für deren Schuld büßen müßte.“

„Dafür kann ich doch nichts“, erwiderte Trentley trostlos.

„Sie haben meine Frage nicht beantwortet“, sagte der Inspektor. „Wie konnte ich die Deute anfragen, wenn ich gar keine Ahnung hatte, wer sie waren? Ich schloß es erst aus den Bergängen der letzten Nacht und aus den Antworten, die Fräulein Malland auf meine Fragen gab.“ sprach Trentley im Tone gerechter Entrüstung. „Ich habe sie noch nie gesehen und bin auch nie mit ihnen zusammengekommen, solange sie hier im Schloß wohnen.“

Jetzt war einer der hochdramatischen Momente gekommen, die Inspektor Blad liebte.

„Nun“, sagte er sehr ernst, „auf dieser Welt werden Sie nicht wieder mit ihnen zusammenkommen. Das Auto, in dem sie ihre Flucht zu bewerkstelligen hofften, ist ein paar Stunden von hier verunglückt, es ist über das Gelände einer Brücke in einen Fluß gestürzt, und die jämmerlichen Insassen sind ertrunken.“

„Das hatte getroffen. Trentley schlottete an allen Gliedern und vermochte sich kaum aufrechtzuerhalten.“

„Franz Scharnok und seine Mutter ertrunken?“ stotterte er.

„Benignus ist mir dies durch einen speziellen Boten von der Kriminalpolizei in London gemeldet worden“, versetzte Blad kühl, „also wird es wohl stimmen. Sie müssen schon vor dem Unfall der Polizei in die Hände gefallen, wenn sie nicht die Vorlicht geübt hätten, ein anderes Nummerkennzeichen an ihrem Wagen zu befestigen. Ich hatte mir im Gasthof zu Beaconsfield die beiden Nummern notiert, die auf dem umstürzten Schild standen, aber ich hatte nicht mit der Schlaubeit der Schurken gerechnet. Sie hatten noch ein zweites Schild und vielleicht noch mehrere. Sie hatten auch das Kennzeichen des Wagens geändert, aber das Schild mit den Nummern, die ich notiert hatte, wurde in dem zertrümmerten Auto gefunden, und außerdem wurden die Mädchen erkannt, wenn sie auch verkleidet waren. Und wenn man noch einen weiteren Beweis gebraucht hätte, haben Hisslop befunden, daß unter dem Auto Wasser, und das genügt.“

(Schluß folgt.)

Turnen - Sport - Spiel - Wandern.

Nießer Sportverein „Sportlust 1924“ Nieße.
Spiele am Sonntag, den 12. 9. 26.

Sportlust in Mägeln.
Am Sonntag treffen sich Mägeln 1. und 2. gegen Sportlust 1. und 2. Komb. und 2. Mannschaft 1. 30 P. zum Wettkampf in Mägeln. Da Sportlust 2 viel mehr schone Mannschaften schickt, darf man spannende und interessante Spiele erwarten. Sportlust wird nach den erfolgreichen letzten Spielen beweisen wollen und müssen, daß er durchaus für die 2. Klasse reif ist und wird unter allen Umständen ein günstiges Ergebnis zu erzielen versuchen.

Sportlust-Jugend-Mägeln Jugend in Nieße.
Auf dem Sportplatz sollen sich 2 Uhr nachm. die beiden Jugendmannschaften zum Spiel. Wir erwarten auch hier einen lebhaften Kampf.

Sportlust-Knaben-Gründ-Knaben in Gröblich.
Auch die Knaben werden versuchen, ein gutes Resultat zu erlangen. Nachdem sie gegen Nieße ein Unentschieden erlitten, werden sie gegen Gröblich wieder kämpfen müssen, um dort eben ein solches Resultat herauszuholen.

Sportlust-Vorstellung in Altkamerda.
Am Sonnabend läßt die Vorabteilung vertreten in Altkamerda, Mittel-, Unter- und Obergewicht nach Altkamerda. Einige Kämpfer betreten zum ersten Mal den Ring, nach den Trainingsarbeiten zu urteilen, werden sie freudvoll abschneiden. Die anderen Kämpfer, die bereits mehrere Male im Ring waren und erfolgreich für Sportlust kämpften, werden auch diesmal ihre grün-weiße Farbe tapfer verteidigen. Auf den Ausgang der Kämpfe darf man gespannt sein.

Unsere besten Wünsche begleiten alle Kämpfer. Gld.

Nordhachsen-Gibtal IX.

Der kommende Sonntag (12. September) wird wieder in einem bedeutungsvollen Tage in der Spielbewegung der Gaugruppe Nordhachsen. Wieder treffen zwei Gaugruppen, Gibtal und Nordhachsen, ihre Kräfte im freibildlichen Handballspiel. Vor nicht allzulanger Zeit hand Nordhachsen der Gaugruppe Bostland gegenüber und konnte Nordhachsen die letztere überlegen hoch schlagen. Wer wird diesmal in Kommah die glückliche Sieger sein? Der Sieg winkt diesmal eher der Mannschaft aus dem Gibtal, die in der nachfolgenden Aufstellung ihres beachtenswerten Siegers. Die Hauptrolle ist der fast unüberwindliche Kormann, der im Spiel Sachlen-Thüringen auf seine feine hervorragende Können bewies. Nordhachsen tritt diesmal nicht in der Aufstellung an wie zu den vorangegangenen Handballspielen. Turnverein Frankenberg hat seine sämtlichen Vertreter aus der Mannschaft zurückgezogen. Trotzdem werden die Nordhachsen verstanden, gegen den vielstärkeren Gegner so günstig wie möglich abzuschneiden. Das Spiel dürfte zu einem spieltchnisch und -taktisch hochstehenden Kampfe werden. Der Besuch kann allen Handballinteressierten nur empfohlen werden. Das Spiel beginnt nachmittags 4 Uhr und wird anlässlich der Spielplatzweibe in Kommah

ausgetragen. In der Gaugruppe Nordhachsen herrscht an diesem Tage Spielverbot.

Hierhöter und Luder in der Spree.

Am gestrigen Donnerstag waren die beiden weltbekanntesten Schwimmer Hans Hierhöter-Köln und Hans Luder-Vofelbon-Berlin Zeugen, daß der Berliner ein tiefes Verständnis für sportliche Betätigungen aufbringen kann. Der Schwimmclub Vofelbon-Berlin hatte für das erste größere Kulturereignis der beiden Weltrekorde die Strecke in der Obersee zwischen Abtei und Deutsches Bad gewählt. Wenn schon beim Schwimmen über durch Berlin die Zuschauermenge nach Tausenden zählte, so war die Teilnehmerzahl bei der heutigen Schauerveranstaltung überhaupt nicht zu schätzen. In diesen Stufen umrahmte das Publikum beide Ufer der Spree. Die Rekonstruktionsarbeiten waren überhört. Punkt 5 Uhr 15 gab ein dreifacher Kanonenschlag das Zeichen zum Antritt Hierhöters, der unter ohrenbetäubendem Jubel der Menge im Motorboot die Spree freuzte. Sämtliche Anwesende hatten ihre Bootshäuser verlassen. So konnte der Europameister im Turmspringen Hans Luder einige prächtige Sprünge von her über 15 Meter hohen Abteibrücke. Immer wieder verlangte das Publikum eine neue Betätigung, doch die Zeit drängte. Von zwei Mannschaften des Vofelbon-Berlin begleitet - in der roten Stoffschwammer Altkamerdaer Haus und Luder - legte dann Hierhöter die Strecke von der Abtei zum Deutschen Bad am Ringbühnenhof zurück. Auch hier erwartete ihn eine vielstimmige Menge. Bereits unterwegs waren sowohl der Kanalschwimmer, als auch Europas Turmspringer Gegenstand besonderer Begrüßung. Im Deutschen Bad selbst legten beide Schwimmer eine Ehrenbahnlänge zurück, nach der Hans Luder dem Publikum noch einige Sprünge zeigte. So endete dieses Schauschwimmen mit einer eindrucksvollen und äußerst umfangreichen Propaganda für den Berliner und deutschen Schwimmport. In den äußeren Rahmen fügten sich die zahlreichen Ehrenpreise ein, von der Reichsminister für Ernährung Dr. Döhlke; in Vertretung des Berliner Oberbürgermeisters war Dr. v. Drigalski erschienen. Das Berliner Stadtkomitee für Verbindungen vertrat Direktor Dr. Gausler. Auch die umliegenden Bezirksämter waren vertreten, so Friedrichshagen durch Bürgermeister Pleßig und Lichtenberg durch Bürgermeister Stimming. Der Abend erreichte die aktiven Teilnehmer und ihre zahlreichen Freunde bei einem Kommers, der zu Ehren der beiden hervorragenden Sportisten von dem Gastgeber, dem Schwimmclub Vofelbon-Berlin, gegeben worden war.

Die nächsten Leipziger Radrennen verlegt.

Leipzig, 10. Sept. Der für den 19. September vorgesehene Sonntag, der große internationale Dauer- und Fliegerrennen bringen sollte, ist auf Mittwoch, den 22. September, verlegt worden. Es war leider nicht möglich, die Dauer- sowie auch die Fliegerrennen für den 19. September erklässig zu besetzen, während für den 22. September mit einem hervorragenden Programm gerechnet werden kann.

Ein neuer Kanalrekorde.

London. (Huntford.) Der Franzose Georges Michel konnte gestern nach wiederholten Versuchen den Kanal durchschwimmen. Er ist gestern abend am Kap Margarethen-Bay gelandet. Er hat mit einer Zeit von 11 Stunden 9 Minuten einen neuen Rekord aufgestellt.

Der Schwimmbad durchschwommen.

Apex-Bay. (Huntford.) Der deutsche Schwimmer Gummert hat gestern die Strecke zwischen Fehmarn und Rödby auf der dänischen Insel Laaland in 11 Stunden durchschwommen.

Wasserstände.

Wasserstände der Elbe, Oder und Eibe. (Huntford.) Der deutsche Schwimmer Gummert hat gestern die Strecke zwischen Fehmarn und Rödby auf der dänischen Insel Laaland in 11 Stunden durchschwommen.

Wasserstände der Elbe, Oder und Eibe. (Huntford.) Der deutsche Schwimmer Gummert hat gestern die Strecke zwischen Fehmarn und Rödby auf der dänischen Insel Laaland in 11 Stunden durchschwommen.

Wasserstände der Elbe, Oder und Eibe.

Sept.	Rohbau		Eger		Elbe					
	Ra-malt	Ra-dran	Baum	Wim-burg	Wass-er	Wass-er	Wass-er	Wass-er	Wass-er	Wass-er
9.	+ 28	- 80	- 19	- 5	+ 34	+ 48	+ 76	+ 15	- 120	- 56
10.	+ 29	- 85	- 18	- 7	+ 38	+ 50	+ 68	+ 14	- 133	- 65

Städtisches Elbbad. — Wassertemperatur 18° C.

Mitteilungen.

Auf Blatt 617 des Handelsregisters, die Firma Bernhard Breich in Nieße betz., ist heute eingetragen worden; der Kaufmann Bernhard Breich in Nieße ist ausgeschieden. Der Kaufmann Heinrich Rich Erich Walter Dellus in Nieße ist Inhaber. Der neue Inhaber haftet nicht für die im Betriebe des Geschäftes begründeten Verbindlichkeiten des bisherigen Inhabers, es gehen auch nicht die im Betriebe begründeten Verbindlichkeiten auf ihn über. Amtsgericht Nieße, den 9. September 1926.

Sonnabend, den 11. 9. 1926, vorm. 10 Uhr soll im Restaurant zur Wartburg ein Schreibstisch mit Aufschlag versteigert werden.

Nieße, den 10. September 1926.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Sonnabend, den 11. 9. 1926, vorm. 9 Uhr sollen im Versteigerungsraum des hiesigen Amtsgerichts 235 Flaschen Weißwein, 1 Bläsche und 2 Bruntplattenscheirer versteigert werden.

Nieße, den 10. September 1926.
Der Gerichtsvollzieher des Amtsgerichts.

Städtischer Kraftverkehr.
Ab Sonnabend, den 11. September 1926 werden die Omnibusse wieder durch die Haupt- und Bettinerstraße.

Betriebsamt der Stadt, Werke Nieße.
(Gas, Wasser und Verkehr.)

Das hinter dem Waisenschulhaus an der Klosterstraße gelegene Grundstück 238 (früher zur Stadtdarstellung gehörig) soll zu Schrebergärten aufgeteilt und verpachtet werden.

Wahlinteressenten wollen schriftliche Gesuche bis spätestens 18. September 1926 im Rathaus Zimmer Nr. 19 abgeben.

Der Rat der Stadt Nieße — Grundstücksamt — am 10. September 1926.

Zur Besichtigung unserer Dahlien-Kulturen
Laden wir herzlich ein.
Voranzeige. Sonntag, den 19. Sept. 1926, findet am Bahnhofs-Franke eine Dahlien-Exposition statt, worauf wir schon jetzt aufmerksam machen.
Gärtnerei Pahrenz.

Spisekartoffeln
sehr medizisch, verkauft nach Rentnern u. einzeln
Germann Kern
Eldstraße 2, Tel. 337.
Gute Melziage zu vert.
Da erst im Kochb. Nieße

Original Saatgut:
Kirchhof-Dillstapfen, Kirchhof-Strohroggen, Lagerst. sowie 2. Abfaat von Sperling-Weizen, beider Sorten gibt ab:
G. Seinig, Hof. Gläubig.

Kontoristin
weiche Handhabung, leicht zu bedienen, — feine Anfertigung — gewandt in Fremdsprachen, Englisch, Französisch, zum Antritt per 1. 10. für hiesiges Büro gesucht. Angebote mit Zeugnisabschrift, unt. U 4148 an das Tagesblatt Nieße.

Ein Polten Freitierwaren
direkt aus der Oberlausitz, Obstbäder, Obstbäder für Kinder u. Erwachsene zu enorm billigen Preisen.
Verkauf Goethestr. 16, I.
Rein Baden.

Kartoffelverrottung.
Von unserem an der Weibauer Kapelle gelegenen Kartoffelstübchen sollen am kommenden Sonntag, den 12. September 1926
20 Morgen
verrottet werden. Treffpunkt Sonntagmorgen 9 Uhr an der Weibauer Kapelle.
Witterungsverwaltung Gothaer.

Kindererziehung, Der kleine Cook oder „Fisch“ die halbe Welt umrundet.

Rama
butterfein

Praktisch soll die Hausfrau sein
Daher: „Rama butterfein“

Es sei, wie es sei!

Das beste

Fleisch- u. Fischgewürz

ist

Hagenmüllers

Allerlei!

10 Pfg. der Beutel.

Ein Polten Freitierwaren
direkt aus der Oberlausitz, Obstbäder, Obstbäder für Kinder u. Erwachsene zu enorm billigen Preisen.
Verkauf Goethestr. 16, I.
Rein Baden.

Kartoffelverrottung.
Von unserem an der Weibauer Kapelle gelegenen Kartoffelstübchen sollen am kommenden Sonntag, den 12. September 1926
20 Morgen
verrottet werden. Treffpunkt Sonntagmorgen 9 Uhr an der Weibauer Kapelle.
Witterungsverwaltung Gothaer.

Kirchennachrichten.

15. Sonntag nach Trinitatis.

Nieße: 10.30 Uhr Predigtgottesdienst über Matt. 19, 16-24 und Abendmahl (Schroeter).
Trinitatiskirche: 9 Uhr Predigtgottesdienst über Gal. 5, 25-6, 5 (Friedrich). 11 Uhr Schwerkriegsgottesdienst (Friedrich). Kollekte.
Pf. Gem. Gode Str. 9. Dienstag 8. Versammlung. Blaudruckstunde Sonnab. 8 im Gemeinschaftssaal. Gröblich: 9 Uhr Predigt Gal. 5, 25-6, 5 (Rohde) 1/11 Jugendgottesdienst (H.), abh. 8 Bibelstunde im Pfarrhof (I. Joh. 3, 1-6). Dienstag früh 7 Uhr Andacht (I. Kor. 2, 1-6). abh. 1/8 Bibelgespräch mit Frauen und Mädchen (Jakobus 1, 12-16). Donnerstag abh. 8 Bibelstunde (Joh. 17, 18-19).
Weibe: 15. Sonntag n. Trin. vorm. 8 Uhr Predigtgottesdienst. Unterredung II.
Wassig: 8 Uhr Segensgottesdienst in Jahnishausen.
Wassig: 10 Uhr Predigt (mod. weol. Ludewig). Kollekte.
Weibschauer: 8 Uhr Predigt. (derselbe). Kollekte.
Wochwitz: 8 Uhr Segensgottesdienst.
Wassig: 8 Uhr Segensgottesdienst zur Feier des Erntedankfestes. Kollekte. 1/10 Uhr Kindergottesdienst.
Wibberan: 9 Uhr Predigtgottesdienst. 1/11 Uhr Unterredung. Dienstag abh. 8 Uhr Bibelstunde. Mittwoch 8. Uhr Handarbeitsabend im Jungfrauenverein. Donnerstag abh. 8 Uhr Jungmännerverein (Turnabend — Gaudial). Freitag abh. 8 Uhr Vorbereitungsstunde für den Kindergottesdienst. Weibschau-Dorf: 8 Uhr Segensgottesdienst. Weibschau-Dorf: 10 Uhr Segensgottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Jungmännerverein.
Wassig: 1/9 Uhr Predigt. 1 Uhr Kindergottesdienst. Mittwoch 8 Uhr Bibelstunde.

Alteingesetzener leistungsfähiger
Weingutsbesitzer
in weitbekanntem Produktionsort der Mittelmosel mit betrenommierter Lage sucht
tüchtigen Vertreter
mit guten Beziehungen zu Privaten u. Hotels.
Angebote unter K. G. 5872 an Rudolf Welfe, Bln.

Zementrohre
10-60 cm L. B. große Rollen ab Lager lieferbar, feiner Brunnenschlösser, Stufen, Zementblechen, Baum- u. Korbrillen, Wasserzähler, Schmelzblech, Gussplatten, prima Portland-Zement, empf. zu dickeren Weisen
Bornh. Mathes, Röderau, Tel. 357

Zu vert.: 2 gute, weiße Rollen mit Rotzügen
Ganzstr. 25, 1.
Rote Birnen
vorrätig geliefert zum Einlösen empf. preiswert
Bismarckstraße Nieße.

Große reife Birnen
10 Pfund 35 Bfg.
Rande, Carolatstr. 15, 2.
Freibank Nieße
u. Stadthof Gröblich.
Stad. u. Schrebergärten.